Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 570. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 6. Dezember 1866.**

Metall-Production Deutschlands.

(Patriotische Briefe von A. F.)

Wollten wir einen vollständigen Ueberblick über die Metall-Production Deutschlands gewinnen, so müßte sich einer specificirten Darstellung der Montan-Industrie, d. i. der eigenen Urproduction, eine Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Metallen anschließen. Diese liegt nun zwar auch vor, und zwar auch geschieden nach den einzelnen Ländern wenigstens des Zollvereins; doch hat dieser Theil der Zollvereinsstatistik nur geringe Brauchbarkeit für den Zweck, welchen wir hier verfolgen. Denn einerseits läßt sie nicht Ein- und Ausfuhr aller Zollvereinsstaaten ersehen, andererseits bleibt auch der Metallverkehr unter diesen Staaten selbst ganz unberücksichtigt, wie denn der innere Verkehr des Zollvereins so gut wie gar nicht controlirt wird; denn nur wenige Artikel unterlagen früher und noch wenigere unterliegen jetzt einer Uebergangs-Abgabe, und deshalb einer Controle. Seinem Hauptzwecke nach ist der Zollverein ja leider noch immer mehr Finanz-, als Handelsspeculation, seine Zoll-Einnahme noch immer die Hauptsache, und deshalb an eine consequent durchgeführte gesunde und den gerechten Forderungen und Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Handelspolitik ebenso wenig zu denken, wie an eine von allen künstlichen Beschränkungen und Verrenkungen, Hemmnissen und Hindernissen freie, natürlich organische Entwickelung des Handels und der Industrie in Deutschland überhaupt. Wir wissen recht gut, daß die Schuld an diesen Uebelständen den Zollverein und die dabei betheiligten Regierungen weder ausschließlich noch dem größten Theile nach trifft. Die Handelspolitik des Auslandes in Verbindung mit selbstsüchtigen Interessen und engbrüstigen Anschauungen einzelner Regierungen, gewisser Kategorien der Zollvereins-Bevölkerungen und noch mehr der Zollvereins-Industriellen verkümmern dieser herrlichen Freihandels-Schöpfung den besten Lebens- und Freiheits-Athem. Wie in dieser Richtung, wird auch in der inneren Organisation des Zollvereins die neue deutsche Einheit, der norddeutsche Bund, hoffentlich die erwünschte Besserung bringen, und namentlich hoffen wir auch auf eine bessere Einrichtung und Ausführung der statistischen Aufnahmen des Zollvereins. Diese entsprechen jetzt weder dem Zwecke des Zollvereins noch den Interessen, welche die Statistik überhaupt wahrzunehmen hat. Auch die dankenswerthesten Veröffentlichungen jener Aufnahmen leiden an den bedenklichsten Lücken und Mängeln.

Diese gestatten uns denn auch nicht, eine vollständige Uebersicht über die Metall-Production, zu welcher wir hier auch den Handel mit Metallen zählen, für die Einzelstaaten Deutschlands zu geben. Immerhin genügen aber die Daten über die Montan-Industrie in Verbindung mit den nun folgenden, aus den Gewerbe-Tabellen entnommenen, um ein Urtheil über die Metall-Production im Zollverein zu gewinnen. Denn in der unten bezifferten Zahl der Arbeiter aller Metall producirenden Werke und der Metall fabrikmäßig verarbeitenden Anstalten stellt sich auch der Umfang der Metall-Production und Fabrikation dar, und zwar für den Zweck, welchen wir bei unsern statistischen Uebersichten vorzugsweise im Auge haben, für den politisch-volkswirthschaftlichen Zweck ziemlich genügend. Auch hierbei stoßen wir freilich auf einen Mangel der Zollvereins-Statistik, den zu beseitigen außer unserer Kraft liegt. Die montanistische Statistik wird nämlich selbstständig und getrennt von der gewerblichen aufgenommen und bearbeitet, und es zeigen sich bedeutende Differenzen in den Angaben über die mit der Metall-Production beschäftigten (Hütten-) Werke zwischen beiderlei Aufnahmen. Da diese Differenzen jedoch sich auf alle Staaten des Zollvereins erstrecken werden und wir hier die Zollvereins-Industrie in dem Gesammtbilde auffassen wollen und müssen, welches uns die mehrerwähnten Gewerbe-Tabellen des Centralbüreau's des Zollvereins geben, so schließen wir uns diesen Tabellen und damit auch den Darstellungen wieder an, welche wir bereits vom Handwerk und von der Textil-Industrie des Zollvereins an dieser Stelle versuchten. Denn nur so ist es uns möglich, nach Abhandlung der einzelnen Industriezweige ein übersichtliches, in seinen Theilen zusammenstimmendes Gesammt- und Schlußbild zu geben.

Unter III. der Fabriken-Tabelle wird die „Metall-Production" folgendermaßen specificirt:

a. **Eisenwerke** einschl. der Hütten für Rohstahleisen und der Eisenwalzwerke, b. **Eisendrahtwerke**, c. **Stahlwerke** einschl. der Stahlwalz- und Stahldrahtwerke, d. **Blei- und Silberwerke** einschl. der Werke für Bleiröhren, Bleibleche und Bleidraht, e. **Zinkwerke** (nur in Preußen und Baiern), f. **Kupferwerke** einschl. der Hammer- und Walzwerke, g. **Messingwerke** einschl. Messing-Röhren und Draht, h. **Zinnwerke**, Werke für Arsenik, Schwefel, Vitriol, Alaun, Gold, Quecksilber u. s. w.

Um die Verbreitung und Vertheilung dieser Metall-Productionsstätten wenigstens in den beiden Haupttheilen des Zollvereins in und außer Preußen übersehen zu lassen, führen wir sie zunächst gesondert vor:

	Zollverein,				davon Preußen.			
		Direct.-Pers.	Arbeiter,			Dir.-Pers.	Arbeiter,	
Bezeichnung.	Werke.		männl.	weibl.	Werke.		männl.	wbl.
a. Eisenwerke	1044	2286	47,931	477	656	1436	35,456	390
b. Eisendrahtwerke .	207	151	2,250	43	166	96	1,876	17
c. Stahlwerke	296	274	4,446	38	275	254	4,252	27
d. Blei- u. Silberw.	74	156	5,514	305	57	92	3,042	168
e. Zinkwerke	54	92	5,722	637	52	89	5,712	626
f. Kupferwerke	105	143	2,239	32	57	78	1,680	3
g. Messingwerke ...	58	68	1,029	59	42	54	618	2
h. Zinn- u. a. Werke	62	103	1,331	6	31	54	712	4
Zusammen	1900	3273	70,462	1597	1336	2153	53,348	1237

Bei der Gesammtzahl des Zollvereins ist auch **Luxemburg** mit 11 Eisenwerken, 37 Directions- und 126 männlichen Arbeitern vertreten. Da es noch nicht entschieden ist, ob dieses Land auch aus dem Zollverein ausscheidet, werden wir von ihm später Notiz nehmen, jedoch abgesondert von Nord- und Süddeutschland, damit diese hier föderativ-politisch interessanten Complexe diesseits und jenseits des Mains schärfer in's Auge treten.

Preußens Suprematie in der Metall-Production des Zollvereins tritt überall mächtig hervor. Wie in der Eisen- und Stahl-Erzeugung hat es auch in Blei- und Silberwerken durch die annectirten Staaten noch einen ansehnlichen Zuwachs erhalten; bei den letzteren durch **Nassau** allein 5 Werke mit 32 Directorialpersonen, 1908 männlichen und 123 weiblichen Arbeitern. Was bleibt dann auch hier noch den übrigen Zollvereinsstaaten von der Metall-Production?

Fassen wir, mit Ausschluß des bedeutungslosen Luxemburg, den ganzen Zollverein als Einheit und die Einzelstaaten als Theile oder Glieder in's Auge, so tritt der ultramontane (süddeutsche) Staatencomplex uns in seiner ganzen Metall-Armuth entgegen. Wenn die hier in Betracht genommenen Productionsstätten den Vorrath an metallischem Rohmaterial repräsentiren, so geben sie auch den Hauptmaßstab für die **Metall-Fabrication** ab. Wo diese die durch den Hüttenbetrieb bestimmte und bemessene Metall-Production überschreitet, ist sie auf fremdes Metall angewiesen, so weit sie eben den eigenen Metallvorrath überschreitet, oder es bleibt nur die Annahme, daß sie zur Bewältigung des Vorraths mehr Arbeitskräfte verwendet als in anderen Staaten. Es lassen sich in dieser Richtung höchst interessante Untersuchungen und Beobachtungen anstellen. Eine Probe davon wollen wir bei Betrachtung der Metall-Fabrikation, der Metall-Industrie im engeren Sinne, geben.

Werfen wir nun zunächst einen Blick auf die Metall-Productionsstätten, wie sie die Industrie-Tabellen des Zollvereins vorführen:

	Metall-Production				Procent Metall-Production			
Staaten	Werke	Dir.-Pers.	Arbeiter männl.	weibl.	Bevölk.	Dir.-Pers.	Arbeiter männl.	weibl.
1) Oldenburg . . .	3	20	611	13	0,79	0,62	0,87	0,81
2) Lippe-Detmold . .	—	—	—	—	0,32	—	—	—
3) Waldeck . . .	—	2	2	—	0,17	0,06	0,00	—
4) S.-Altenburg . .	—	—	—	—	0,40	—	—	—
5) S.-Kob.-Gotha .	9	8	17	—	0,46	0,25	0,02	—
6) S.-Meiningen .	11	31	427	6	0,50	0,96	0,61	0,38
7) S.-Weimar . .	2	2	6	1	0,79	0,06	0,01	0,06
8) Reuß j. L. . .	6	11	127	5	0,24	0,34	0,18	0,31
9) Reuß ä. L. . .	1	3	18	—	0,12	0,09	0,03	—
10) Schw.-Rudolstadt	7	9	78	—	0,21	0,28	0,11	—
11) Schw.-Sondershausen	5	5	76	—	0,19	0,15	0,11	—
12) Anhalt	3	17	79	—	0,53	0,53	0,11	—
13) Braunschweig . .	12	39	540	—	0,82	1,21	0,77	—
14) Königr. Sachsen .	48	143	3131	36	6,46	4,42	4,45	2,26
15) Preußen . . .	1336	2153	53,348	1237	53,63	66,53	75,85	77,46
16) Hannover . . .	25	101	1995	—	5,53	3,12	2,84	—
17) Kurhessen . . .	45	70	1063	—	2,14	2,16	1,51	—
18) Nassau	34	125	2736	131	1,32	3,86	3,89	8,20
19) Frankfurt . . .	—	—	—	—	0,25	—	—	—
20) Hessen-Homburg .	1	—	—	—	0,08	—	—	—
21) Großh. Oberhessen	54	81	678	19	0,87	2,50	0,96	1,19
22) Hessen übriges	24	34	293	—	1,62	1,06	0,41	—
23) Baden	33	56	444	2	3,97	1,73	0,63	0,13
24) Würtemberg . .	38	73	1696	24	4,99	2,26	2,41	1,50
25) Baiern	192	253	2971	123	13,60	7,81	4,23	7,70
I. diesseits des Mains	1602	2820	64,932	1448	75,82	87,14	92,32	90,67
II. jens. d. M. (22—25)	287	416	5404	149	24,18	12,86	7,68	9,33
III. Zollverein . . .	1889	3236	70,336	1597	100,00	100,00	100,00	100,00
davon Preußen . . .	1336	2153	53,348	1237	53,63	66,53	75,85	77,46

Die Geringfügigkeit der Metallproduction Süddeutschlands oder vielmehr Deutschlands jenseits des Mains tritt hier auch bei den Arbeitskräften hervor. Wenn hier nur die menschlichen in Betracht genommen sind, so wissen wir aus früheren Mittheilungen, daß dieselben nicht etwa durch stärkere Dienstbarkeit der Dampfkraft ergänzt werden. Wir dürfen in dieser Beziehung nur auf Nr. 424 d. Bl. verweisen, wo wir die Dampfmaschinen des Zollvereins vorführten und nachwiesen, daß in den Staaten jenseits des Mains, einschließlich Hessen-Darmstadts, nur 4,51 Procent von der Zahl und sogar nur 3,25 Proc. von der Pferdekraft der beim Bergbau und Hüttenbetrieb beschäftigten Dampfmaschinen des Zollvereins waren.

Günstigere Verhältnisse zeigen sich jenseits des Mains, bei den menschlichen Arbeitskräften der eigentlichen Metall-Industrie, der **Metall-Fabriken**. Doch auch hier verschwindet der günstige Eindruck wieder, sobald man die diesen Fabrikzweig ergänzenden **Handwerke** und namentlich die demselben dienstbaren Dampfmaschinenkräfte in Rücksicht nimmt.

Breslau, 5. Dezember.

Wir überstürzen uns förmlich in der neuen Aera der „Versöhnung". Ueberall die Mahnung: man lasse endlich den alten Streit ruhen; eine neue Zeit ist angebrochen; gerührt fallen sich die politischen Gegner in die Arme; Versöhnung da, Versöhnung dort — und die Staatsanwaltschaft legt gegen die Freisprechung **Twesten's** die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obertribunal ein; nach anderen Nachrichten soll sie sogar **blos** zwei Jahre Gefängniß beantragt haben. In der That, wir finden keine Worte, um die Versöhnung, die sich nicht nur in diesem Acte, sondern in dem ganzen Verfahren gegen **Twesten** offenbart, genügend zu würdigen. Wenn es die Leser vergessen haben sollten, so wollen wir es ihnen ins Gedächtniß zurückrufen; es handelt sich um die Redefreiheit der Abgeordneten, die mit Ausnahme des Justizministers und des Obertribunals so ziemlich Jedermann durch den Art. 84 der Verfassung gewahrt glaubte. Wir hatten gemeint, nachdem der Angeklagte in erster und zweiter Instanz auf Grund dieses Art. 84 von Neuem freigesprochen worden war, sei diese Freisprechung die beste Gelegenheit, um die Sache überhaupt nunmehr ruhen zu lassen; wir haben uns getäuscht. Die Anklage geht fort und die Versöhnung geht mit.

Ueber das Verhältniß, in welches die Versammlung der Regierungsbevollmächtigten zum norddeutschen Parlament und dieses zu dem ihm vorzulegenden Verfassungs-Entwurf treten soll, erhalten wir von unserem Berliner ∋-Correspondent folgende Andeutungen:

∋ **Berlin**, 4. Dezbr. Von keiner Seite wird bezweifelt, daß es in der Absicht des Berliner Cabinettes liegt, den Entwurf für die norddeutsche Bundesverfassung in die bindende Form eines diplomatischen Vertrages zu bringen, ehe derselbe den Berathungen des norddeutschen Parlamentes unterbreitet wird. Gegen dieses Vorhaben werden schon jetzt gewisse Bedenklichkeiten laut, welche aus einer nicht ganz klaren Auffassung des Sachverhältnisses zu entspringen scheinen. Man wirft die Frage auf, ob durch die Vorlage eines vertragsmäßig festgestellten Verfassungsentwurfes nicht der Competenz des norddeutschen Reichstages eine ungebührliche Schranke gezogen und demselben nur die Wahl zwischen Verwerfung oder Annahme en bloc gelassen werde. So peinlich ist die Sache jedenfalls nicht zu deuten: diplomatische Vereinbarungen schließen die Möglichkeit einer späteren Abänderung nicht aus, und das Abkommen über einen Entwurf, der notorisch noch manche Vorbereitungs-Stadien zu durchlaufen hat, kann offenbar nicht mit dem Anspruch auf unbedingte Unwandelbarkeit auftreten. Andererseits erkennt man ohne Schwierigkeit, daß die preußische Politik nur consequent handelt, wenn sie bei der Verwirklichung ihres nationalen Programmes, also zunächst bei den ersten Schritten für die definitive Gestaltung des norddeutschen Bundes den festen vertragsmäßigen Boden behaupten will, den sie durch die Kraft ihrer Erfolge und durch die Gunst der Verhältnisse gewonnen hat. Der norddeutsche Bund, wenn ihm auch bis jetzt eine endgiltige Verfassung und der organische Zusammenhang abgeht, hat schon jetzt ein vertragsmäßiges Dasein. Die Vorsicht gebietet, daß man in denselben Formen zu weiterer Entwickelung vorschreitet. Man braucht nur die denkbaren Möglichkeiten der Zukunft in Erwägung zu ziehen, um sich zu überzeugen, daß die Vertragsform vor dem einfachen Project bei Weitem den Vorzug verdient. Geht aus den Berathungen der norddeutschen Bevollmächtigten ein Werk hervor, welches den nationalen Bedürfnissen im Wesentlichen Genüge thut, so ist zu hoffen, daß die Bundesvertretung dem Entwurfe ohne Widerstreben zustimmen wird: in diesem glücklichen Falle ist der große Erfolg erreicht, daß durch das einfache Votum des Reichstages die Bundes-Verfassung als festgestellt erachtet werden kann, weil es einer weiteren diplomatischen Vereinbarung nicht mehr bedarf. Denkt man an den entgegengesetzten, wohl nicht wahrscheinlichen Fall, daß eine Verständigung mit dem Reichstage über die Bundesverfassung an irgend welchen Schwierigkeiten scheitert, so bleibt immer noch der Vertrag über den Verfassungsentwurf als Band zwischen den betheiligten Regierungen und als Grundlage einer provisorischen Gestaltung. Keinesfalls aber ist die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Abänderungs-Vorschläge, welche dem Reichstage nothwendig erscheinen, die Zustimmung der Centralgewalt und schließlich die Genehmigung aller betheiligten Autoren erlangen.

Wir halten das Letztere für selbstverständlich; ruft man einmal das Parlament zusammen, so muß ihm nicht blos die Freiheit der Berathung zustehen, sondern es muß auch wissen, daß seine Beschlüsse Berücksichtigung finden, denn sonst ist das Ganze nichts als eine reine Formalität. Um auf den Entwurf der Regierungs-Bevollmächtigten nur das Siegel zu drücken, dazu ist denn doch eine Volksvertretung zu gut. Die „Zeidl. Corresp." spricht sich über denselben Gegenstand in folgender Weise aus:

> Was die Befugnisse des Parlaments betrifft, so darf der Stimme derjenigen kein Gewicht beigelegt werden, welche die Berathungen der norddeutschen Volksvertretung für eine bloße Formalität ausgeben möchten. Die preußische Regierung wünscht diesen aus directer Wahl hervorgehenden Abgeordneten das volle Maß der Betheiligung an einem Werke, von dessen Ausführung die Zukunft Deutschlands abhängt, zu wahren.

Nach mancherlei Andeutungen sind, wie uns derselbe ∋-Correspondent aus Berlin schreibt, die Agitationen, welche die **entthronte Welfendynastie** von Wien aus noch immer in Hannover zu unterhalten sucht, auch zum Gegenstand der Besprechung im diplomatischen Verkehr zwischen Preußen und Oesterreich gemacht worden. Es liegt auf der Hand, daß die Sache für jetzt nur zu vertraulichen Erklärungen angethan ist. Ein nachdrückliches Auftreten der preußischen Diplomatie würde äußersten Falles einen Residenzwechsel der Welfen zur Folge haben, nicht aber ein Aufhören ihrer Wühlereien. Das einfachste und richtigste Mittel ist, daß die Regierung im Hannover'schen selbst gegen die widerstrebenden Elemente mit voller Entschiedenheit auftrete und auch den Trümmern des ehemaligen hannover'schen Heeres nicht gestatte, in einem Zustande geheimer oder offener Rebellion gegen den neuen Landesherrn zu verharren und dabei noch auf Kosten des Landes zu zehren. Man sieht energischen Anordnungen binnen kürzester Frist entgegen. (S. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Bl.)

In **Italien** ist gegenwärtig die erneuerte Sendung Vegezzi's nach Rom die Hauptfrage, zumal eben davon auch der Bestand des Ministeriums Ricasoli abhängen soll, da Depretis und seine Anhänger sich nur schwer selbst zu den geringfügigsten Concessionen entschlossen zeigen. So viel hält man übrigens schon für gewiß, daß Ricasoli nach Eröffnung der Kammern und nach der Genehmigung des Friedensvertrages mit Oesterreich sich einen andern Minister des Aeußeren werde suchen müssen, weil Visconti Venosta seine Stellung unhaltbar findet und sich auf seinen früheren Posten in Konstantinopel zurücksehnt. Für die bevorstehende Parlamentssession ist das Präsidium des Senats bereits durch ein königliches Decret ernannt. Als Präsident ist Casati bestätigt. Aufgefallen ist, daß sich unter den Vicepräsidenten kein einziger Piemontese befindet; dieselben sind Commandeur Marzucchi, Commandeur Pasini, Marchese Torrearsa und Commandeur Vacca. — In Betreff Siciliens hat ein königliches Decret das Aufhören der außerordentlichen Mission des Generals Cadorna angeordnet. Zum Präfecten der Provinz Palermo ist Rudini, der verdienstvolle bisherige Syndicus von Palermo, ernannt worden; eine Ernennung zum Präfecten verdankt er seinem Berichte über die Ursachen der letzten Ereignisse, welcher seiner Zeit von dem ministeriellen Journalismus sehr belobt wurde und auch bei den Oppositionsblättern keine mißgünstige Aufnahme fand. Doch zweifeln Manche, daß Rudini für die Stelle eines Präfecten geeignet sei; die Regierung konnte indessen keine andere geeignetere Person finden, welche die schwierige Aufgabe übernehmen wollte. Selbst Mordini hatte abgelehnt.

Die Nachrichten aus **Rom** lauten nicht günstig. Abgesehen nämlich von den Befürchtungen, welche man wegen der Actionspartei wieder hegen zu müssen meint (siehe „Turin"), hegt man auch die Besorgniß, daß die clericale Partei selbst Unordnungen hervorrufen werde, um den Papst dazu zu drängen, einen äußersten Entschluß zu fassen. Die auf den Abgang des Letzteren nach Civitavecchia bezüglichen, in Rom selbst verbreiteten Ansichten finden sich in der unter „Rom" mitgetheilten Correspondenz der „N. Z." näher besprochen. Daß sich der Papst ganz in den Händen der Jesuiten und des jesuitischen Antonelli befindet, der bei den in auswärtigen Banken angelegten Millionen seines Eigenthums nichts zu verlieren hat und der gegen alle Machinationen der besser und friedlicher gesinnten Cardinäle sich im Sattel zu erhalten wissen wird, glaubt eine Correspondenz des „Wanderer" ganz besonders hervorheben zu müssen.

Die **französischen** Blätter haben uns noch immer nicht den gehofften Aufschluß über die Verhältnisse in Mexico gebracht und man wird sich in dieser Beziehung auf die Ankunft des „Dandolo" in Gibraltar vertrösten müssen, der alles Dunkel in dieser Angelegenheit heben wird. Interessant ist die Art und Weise, wie man jetzt in officiellen Kreisen in Frankreich die mexicanische Frage auffaßt. Man legt nämlich, wie man der „Magd. Ztg." aus Paris schreibt, in der dortigen officiellen Welt den Ton darauf, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten vollkommen einverstanden seien und ein gleiches Interesse daran hätten, der Confusion in Mexico ein Ende zu machen. Es sei falsch, wenn man behaupte, das französische Gouvernement habe die Initiative der Wahl Maximilians ergriffen gehabt; mexicanische Notabilitäten hätten zuerst dem Erzherzog von Oesterreich Vorschläge gemacht. Es sei mithin nicht im Entferntesten eine Ehrenpflicht für Frankreich, das mexicanische Kaiserreich länger zu unterstützen, nachdem es sich zeige, daß es keine Lebensfähigkeit habe. Der Präsident Johnson schwärme ebenso wenig für Juarez, als der Kaiser Napoleon für Maximilian. Beiden könne nur aufliegen, die öffentliche Meinung in ihren Ländern zu befriedigen, der Eine durch das Ende der französischen Einmischung und der monarchischen Staatsform in Mexico, der Andere durch die Zurückziehung der Truppen und der Sicherstellung der pecuniären Interessen der Franzosen. Die beiden Cabinette strebten gemeinschaftlich diesem Ziele nach, das sie durch die Herstellung einer aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorzugehenden republikanischen Regierung zu erreichen hofften. So die officielle Sprache; es frägt sich nur, ob und wie die Ereignisse dieselbe rechtfertigen werden.

Die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers wird erst Mitte Januar erwartet. Hinsichtlich der Armeereform glaubt man, daß sie der Kammer als eine unumstößliche, sich der Kritik oder doch der Aenderung entziehende Or-

ganisation werde vorgelegt werden. Der Antheil, den man ihr einzuräumen gedenkt, wird ausschließlich auf die Bewilligung der erforderten Geldmittel beschränkt sein.

In **England** theilt sich das politische Interesse gegenwärtig zwischen der fenischen Invasion, von der man für Irland ernstlich zu fürchten scheint, und zwischen der Parlamentsreform. Was die erstgenannten Besorgnisse betrifft, so wird allerdings der ruhige Bürger einstweilen noch nicht zur Wehr zu greifen haben, um Haus und Hof zu vertheidigen, da die Regierung nicht weniger als 22,000 Mann regulärer Truppen auf irischem Boden stehen hat. Ein Mißverständniß ist es, wenn einzelne Blätter die Nachricht bringen, auch in Dublin sei der Ausnahmezustand proclamirt worden; nur Stadt und Grafschaft Limerick sind von dieser Maßregel betroffen. Freilich kann Dublin jeden Augenblick einem gleichen Schicksale verfallen.

Was die auf telegraphischem Wege bereits mitgetheilte Botschaft betrifft, mit welcher Präsident Johnson den **amerikanischen** Congreß eröffnet hat, so wird man bemerkt haben, daß die Andeutungen, Johnson sei zu einem Compromisse bereit, dadurch eben nicht sehr gerechtfertigt worden sind. Der Präsident erklärt vielmehr, daß er bei „seiner Politik" bleibe. Uebrigens bestätigen auch die neueren Nachrichten allerdings die Ansicht, daß es den Amerikanern in ihrer ungeheuren Mehrzahl darum zu thun, die Sache auf gütlichem Wege abzumachen, und ist das Verfahren des Präsidenten nur einigermaßen manierlich, so wird man über Vergangenes gern ein Auge zudrücken. Ein Eclat wird nur dann erfolgen, wenn er selbst ihn herbeiführt.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. Dezbr. [Die Dotationen. — Der Kriegsminister. — Der gereizte Ton in den Debatten.] Der Dotations-Gesetz-Entwurf beschäftigt die Abgeordnetenkreise sehr lebhaft. Die Ansicht, welche auch von Commissions-Mitgliedern getheilt zu werden schien, daß das Geheimniß der Commissions-Verhandlung mit dem Erscheinen des Berichtes aufhören würde, hat sich als eine irrige erwiesen, den Mitgliedern ist es zur Pflicht gemacht, über die näheren Vorgänge der Berathung Schweigen zu beobachten. Man kann das um so mehr bedauern, als nach mancherlei Andeutungen jene Vorgänge von besonderem Interesse waren. Wie man hört, wird von conservativer Seite der Antrag auf geheime Plenarsitzung beabsichtigt, nach der Geschäftsordnung braucht ein solcher Antrag nur von 10 Mitgliedern gestellt zu werden und hat auch schon die Entscheidung über die Frage unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattzufinden, so daß möglicherweise das Publikum von dieser Angelegenheit kaum mehr erfahren dürfte, als das Resultat. Man will hier wissen, daß die Vorlage des Dotations-Gesetzes schon vor der Vertagung im September erfolgen sollte, jedoch als inopportun damals vertagt worden sei. Die Reihefolge der Namen der Generale ist nach der Anciennetät derselben geordnet. — Heute Abend wird sich die Fraction der Fortschrittspartei mit dem Gesetz beschäftigen. Es ist nicht unmöglich, daß aus der Mitte derselben der Antrag erfolgt, die Mitglieder des Staatsministeriums, also den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister für jetzt von der Dotation auszunehmen. Die Träger dieser Ansichten meinen dieselben damit motiviren zu sollen, daß beide Staatsmänner ihre Hauptaufgaben noch zu Ende zu führen hätten, da Graf Bismarck den norddeutschen Bund, der Kriegsminister die Organisation des Bundesheeres noch zur Wahrheit zu machen habe. — Der Kriegsminister v. Roon, der gestern erst hier eingetroffen ist, wohnte heute bereits auf kurze Zeit der Sitzung des Abgeordnetenhauses bei und wurde von den am Ministertisch zahlreich versammelten Ministern und Ministerialräthen herzlich bewillkommnet. Der Minister sieht sehr gekräftigt aus; er wird die Vertretung des Militär- und Marine-Etats persönlich übernehmen. — Zum ersten Male wurde heute im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die Gasbeleuchtung benutzt, der Saal ist dadurch vollkommen ausreichend, wenn auch nicht glänzend beleuchtet. Die Journalisten-Tribüne muß noch besondere Gasapparate erhalten, da heute noch Kerzenbeleuchtung erforderlich war. — Der Ton der Debatten wird mit jedem Tage gereizter und der Grund hiervon ist zumeist in dem Gebahren der Conservativen und ihres jeweiligen Schildknappen, des Abg. v. Vincke, (Hagen) zu suchen. Letzterer benutzt jeden Anlaß, den Mentor des Hauses zu spielen, und die Conservativen, welche sich zahlreicher fühlen, halten mit ihm gleichen Schritt, indem sie, oft zur Unzeit, durch Gelächter und Gegenrufe aller Art die Linke provociren. Die Würde der Verhandlungen wird dadurch arg geschädigt.

Berlin, 4. Dez. [Aus dem Abgeordneten-Hause. — Confiscation des „Frankfurter Journals".] Zu den Verhandlungen der Dotations-Commission ist noch nachzutragen, daß es der Abg. Jung gewesen, welcher die Aufnahme des Namens des Gr. Bismarck in den Gesetzentwurf beantragte. Nicht als ob die Anregung von einer andern Seite her erwünschter gewesen wäre, aber die Meinung erhält sich, daß der Vorschlag der Commission schließlich doch noch scheitern werde an einem entschiedenen Nein des Ministerpräsidenten, welcher Hrn. v. Forckenbeck ersucht hat, die Plenardiscussion auf einen Tag anzusetzen, an welchem er in der Kammer anwesend sein könne. — Die Budgetberathung ist jetzt soweit vorgeschritten, daß man am Sonnabend schon mit dem Militär-Etat wird beginnen können, dessen Discussion sich ebenfalls dadurch vereinfacht, daß die „nationale" Fraction heute wiederholt, durch den Mund des Abg. Twesten, Gelegenheit nahm, sich gegen den Antrag ihres Special-Collegen v. Vaerst zu erklären, welcher bekanntlich eine Bewilligung in Bausch und Bogen, jedoch mit einem Abstrich beantragt, welcher das Provisorium dieses Etats schärfer ausdrückt als die Waldeck'sche Rechtsverwahrung. Für morgen ist der Etat des Landwirthschaftlichen an der Reihe und hierzu ist von dem als Schriftsteller auf diesen Feldern bekannten Abg. Dr. Fühling eine Reihe von Anträgen gestellt, von denen für Schlesien derjenige von besonderem Interesse ist, welcher, gestützt auf den „beispiellos glücklichen Erfolg des landwirthschaftlichen Lehrstuhles in Halle", auch für Breslau und Königsberg die Errichtung solcher Lehrstühle der Regierung anempfiehlt. Dagegen empfiehlt derselbe Antrag zu wiederholtem Male die Aufhebung der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Waldau in Ostpreußen, deren Director der Bruder des Abg. Wagener ist, derselbe, welcher vor einigen Jahren den Anstaltsarzt Dr. Senftleben fortmaßregelte, weil derselbe ihm auf sein Ansuchen einige liberale Broschüren zum Lesen geborgt hatte. Dr. Senftleben ist übrigens in diesem Sommer, als es hier an Aerzten zu mangeln anfing, als dirigirender Arzt an das größte der hier für die Verwundeten errichteten Militärlazarethe, das in der Ulanenkaserne, berufen worden und scheint dort ungeachtet seiner Mißliebigkeit ganz gute Dienste geleistet zu haben. — Die gestern gemeldete Confiscation des „Frankfurter Journals" beruht zwar, wie sich jetzt ergiebt, nicht auf der Rede des Abg. Lasker, der man anfangs die Schuld beimessen wollte, sondern auf einem nicht besonders glücklich gewählten Ausdrucke Kuranda's im nieder-österreichischen Landtage, den der Civil-Commissar v. Madai wohl gerade bei den bekannten Wiener Sympathien der Reichsstadt für gefährlicher gehalten haben mag, als die sonstigen Censoren im sonstigen Preußen; aber es hat sich hierbei ein neuer Mißstand der provisorischen Lage der annectirten Länder herausgestellt, insofern deren Blätter ein gewiß nicht geringes Interesse daran haben, die Verhandlungen des preußischen Abgeordneten-Hauses mitzutheilen, aber dabei durch den bekannten Paragraphen des preußischen Preßgesetzes nicht geschützt sind.

** [Der Geheime Rath Dr. Wiese] hat den Bericht über die Resultate seiner Rundreise durch die neuerworbenen Länder eingereicht. Der Inhalt desselben ist ein erfreulicher, da aus ihm die Willigkeit der pädagogischen Autoritäten jener Länder hervorgeht, für die Verpflanzung der preußischen Schul-Einrichtungen, deren Vorzüglichkeit sie anerkennen, die Hand zu bieten. (Es ist hier von den höheren Schulen die Rede, die mit den Schulregulativen nichts zu thun haben.)

Königsberg, 4. Dez. [Militärisches.] Auf königl. Befehl ist am Freitage beim Appell dem Ostpr. Kürassier-Regimente wegen seines Rückzuges im letzten Feldzuge die Eröffnung gemacht, daß in Folge der geführten Untersuchung sich die völlige Schuldlosigkeit des Regiments herausgestellt habe, daß die Schuld allein dem bei Pillnikau die drei letzten Schwadronen commandirenden Offizier zur Last falle. Dem Regimente solle daher volle Genugthuung werden.

Plathe, 2. Dez. [Bestätigung.] Endlich ist die Bestätigung des hier im vorigen Jahre zum Beigeordneten wiedergewählten Gastwirth Harnitz erfolgt. Trotzdem Harnitz das Amt eines Beigeordneten seit etwa 15 Jahren und im Jahre 1864 nach dem Tode des Bürgermeisters Falk während 9 Monaten das Amt des Bürgermeisters zur größten Zufriedenheit der Stadt und der vorgesetzten Behörden selbstständig verwaltet hatte, wollte die königliche Regierung seine Wiederwahl doch nicht bestätigen. Die Stadtverordneten-Versammlung sah sich daher genöthigt, den Beschwerdeweg zuerst an das Oberpräsidium und nachdem sie hier abgewiesen worden, an das Ministerium zu betreten, und ist in Folge dessen jetzt die Bestätigung erfolgt. — Der bisherige Stadtverordnete Färbermeister Blaurock ist zum Rathmann gewählt und von der königl. Regierung bestätigt worden. (Od.-Z.)

Rostock, 3. Dezbr. [Das Wahlgesetz.] Das erste Lebenszeichen von Seiten der Regierung in ihrem Verhältnisse zum norddeutschen Bundesstaate ist endlich durch die vor 2 Tagen geschehene amtliche Publication des Wahl-Gesetzes gegeben worden. Gleichzeitig damit ist eine Verordnung erschienen, betreffend die Ausführung des Wahl-Gesetzes, sowie die Aufforderung enthal- und zur Anfertigung der Wahl-Listen bis Mitte Dezember. Diese neueste Arbeit unseres Ministers des Innern ist die wunderbarste Krönung des ganzen widerspruchsvollen Gebäudes, welches hier jetzt errichtet wird. Unsere Wahlkreise sind nämlich unter vollkommener Aufgabe des örtlichen Zusammenhanges rein ständisch construirt, so daß sämmtliche Domanial-Aemter in 2 Wahlkreisen 2 Abgeordnete für sich wählen, sämmtliche ritterschaftliche Aemter wieder 2 und sämmtliche Städte ebenfalls 2. So wählt Rostock zusammen mit Gnoyen, Goldberg, Güstrow, Neuzelle, Krakow, Laage, Malchin, Malchow, Marlow, Penzlin, Plau, Ribnitz, Röbel, Schwaan, Stavenhagen, Sülz, Tessin, Teterow, Waren mit ihren städtischen Gebieten und ihren Kämmerei-Gütern, sowie mit Warnemünde. Wer die Karte auch nur oberflächlich ansieht, die Entfernungen der Städte veranschlagt und nun bedenkt, daß überall zwischen diesen Städten sowohl ritterschaftliche Aemter als Domanialgüter zerstreut liegen, also eine Zerrissenheit der Wahlkreise eintritt, wie sie die kühnsten Träume reactionärer Wahlwühlerei erfüllen muß: der wird sehen, daß hier das Mittel gefunden ist, jede Wahlbewegung überhaupt unmöglich zu machen. Wen soll das Domanium anders wählen als 2 Beamte und die Ritterschaft anders als 2 feudal gesinnte Ritter? Es bleiben also nur die Städte, in denen irgend ein Resultat für die liberale Sache möglicher Weise zu erreichen sein wird. Wir sagen: möglicher Weise, denn für die Städte droht die Parteieitelkeit und Verblendung der Bewegungsführer aus dem Jahre 1848 eine Spaltung innerhalb der liberalen Partei herbeizuführen, welche natürlich für den Erfolg einer Wahl innerhalb unserer beschränkten Verhältnisse von den nachtheiligsten Folgen sein muß. (R. Z.)

△▽ **Hamburg**, 3. Dez. [Die aus der Lassalle'schen Periode erinnerliche Gräfin v. Hatzfeldt] befindet sich seit Kurzem in Hamburg, und zwar zu dem Zwecke der Rechtfertigung und erneuerten Begründung der Lassalle'schen Theorien. Die Gräfin protestirte bei dem Vorstande der hiesigen Gemeinde des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins" gegen die Rechtsgiltigkeit der Wahl des Herrn August Perl von hier zum Präsidenten, sich auf vermeintliche bei der Präsidentenwahl vorgekommene Unregelmäßigkeiten berufend. Die hiesigen Vereinsgenossen beschlossen darauf in Gegenwart des Herrn Perl den Versuch einer Ausgleichung mit der Gräfin Hatzfeldt unter folgenden Bedingungen: 1) in einer zu berufenden Versammlung dürfen nur die Gräfin Hatzfeldt und Perl sprechen; 2) die desfallsigen Verhandlungen werden stenographisch aufgezeichnet; 3) die Unterzeichnung des Protocolls erfolgt von beiden Seiten. Die Gräfin hat indeß nachträglich diese Bedingungen von der Hand gewiesen, und es werden also die Zerwürfnisse im Schooße des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" fortdauern und vielleicht zu einer Auflösung führen, zumal, da die hiesige Gemeinde mit aller Entschiedenheit an der Rechtsgiltigkeit der Perl'schen Wahl festhält.

Hamlet.

Roman
von
A. E. Brachvogel.

Zweiter Band.

XIII.

(Fortsetzung.)

Die alte, denkwürdige Halle war vollgedrängt von Herren und Frauen des Adels. Die Minister, die Befehlshaber von Heer und Flotte, die Kronbeamten und Glieder des Oberhauses standen in ihren Prunkgewändern. Die Herolde hielten an den Pforten. Alle beherrschte eine und dieselbe Tyrannin, Neugier und Erwartung.

Nur Einer war diesem Gefühle fremd, der muthmaßliche Held des Tages, Heinrich Wriotsley selbst. Er glich einem Opferlamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Dem Herkommen gemäß weiß geschmückt, harrte er, von Herolden umgeben, in einer Nebenhalle. Er war keines anderen Gedankens fähig, als der Königin sein Jawort zu versagen, sobald sie ihn mit der Tochter seines Vorgängers beehren wolle. Er wußte, daß sie ihm dies nie vergeben könne, aber wußte auch eben so gut, daß hier die Grenze sei, die Gilianna seiner Geduld selbst gesteckt hatte. Daß dabei sein Herz schwer genug war, er jetzt lieber gewünscht hätte, durch nächtliche Trauung und Flucht mit der Geliebten die ganze Festlichkeit unmöglich zu machen, welche nothwendig mit einer Kathastrophe enden mußte, war begreiflich. Ruhiges Nachdenken hätte ihn vielleicht zu besserem Glauben gebracht, aber einem verzweifelten Liebenden ist das Buch der Vernunft verschlossen. Er versank in jenen Zustand stumpfer Apathie, welche uns da immer ergreift, wo unser Kleinmuth keinerlei Auskunft sieht. —

Inzwischen war der Königin schon die wundersame Nachricht vorausgeflattert, daß man bis jetzt von des verstorbenen Herzogs Wittwe und Tochter noch Nichts gesehen habe, dafür aber Essex' Mutter und Gattin von Hatfield angekommen seien, dem Feste anzuwohnen.

„Das ist unmöglich! — Die alte Dudley? — Felicia, die sie verbannte?" zischelte man ringsum. Die Versammlung glich einem summenden Bienenschwarm, und erst die Trompeten, welche Elisabeth's Ankunft meldeten, der Ruf der Herolde, brachten Ruhe in die erregte Aristokratie.

Alle Zweifel schwanden im Nu und wichen grenzenlosem Staunen, wie die Königin, Pembrocke vorauf, eintrat, welcher Lady Maria und Läticia, Gilianna zwischen sich, und, Felicia am Arme, Robert Essex folgten. Niemals war wohl die Ehrfurcht mit sonderbarern Gefühlen gemischt, als in dieser Minute.

Elisabeth nahm unter dem Thronhimmel Platz, ihre Begleitung neben ihr. Die Herolde breiteten die Insignien der Herzogswürde auf den Tabourets zu ihren Füßen aus, und als sie mit dem Scepter das Zeichen gab, tönten Fanfaren und Paukenwirbel, die anwesenden Peers führten in ernstem Zuge den jungen Heinrich Wriotsley herbei, der fortan Einer ihrer Ersten zu sein bestimmt war.

„Mylords und Peers, edle Herren und getreue Vasallen! Southampton's erlauchte Herzogskrone ist ledig. Ihr voriger wackrer Träger starb ohne Sohn, und da das Herzogthum ein Mannlehn ist, haben Wir Euch versammelt in alter Art, einen gleich treuen Diener mit ihm zu begnaden, in dessen Blut hinfort es weiter sich vererbe von Glied zu Glied, zu Schutz und Wohlfahrt wie Gedeihen des Landes! Unsere Wahl fiel auf Lord Heinrich Wriotsley, Englands Wappenkönig, entsprossen der Pembrockes altem Stamme, untadelig in allen guten Dingen! Manches weit ritterlicheren Mannes Ehrgeiz, manch reineres, höheres Blut, auf kühne Thaten pochend, hat seine Wünsche nach diesem schönsten Unserer königlichen Lehne im Süden gerichtet, als einen seines Werthes würdigen Lohn, und vergaß dabei wohl die Devise des königlichen Ginsters*): Beug' Dich, und sei bescheiden!!" —

Unwillkürlich wendeten sich die Blicke auf den zorngerötheten Carl von Howart, der, vor sich niedersehend, die Lippen kniff.

„Doch eben weil der Preis so hoch und herrlich ist," erhob Elisabeth lauter die Stimme, „daß sein Besitz zu Neid wie Uebermuth, zu Unersättlichkeit und wildem Stolz manch wackeren Mann verleiten könne, sei Der allein mit ihm geschmückt, der hohen Bluts und doch bescheiden war, der in erzwungener Pflicht, brennenden Herzens bei jungen Jahren schon gehorsam zu sein verstand, der, von vergangenen Thaten nicht gebläht, das Land, das Wir ihm geben, beglücken wird als ein gerechter und getreuer Knecht! — Knie nieder, Heinrich Wriotsley! Ich kenne ganz Dein Herz! Du hast aus Lieb' und Treue diese Krone verschmäht, so gebe Lieb' und Treue Dir diese Krone! Wie Deines Herzens Purpur rein und keusch Dein stilles Wünschen demuthsvoll umpfangen, umpfange dieser Purpur Deinen demuthsvollen Leib! Wir grüßen Dich, Elisabeth von England, vor Gott und Land, den Grafen Wriotsley, als Heinrich, den erlauchten Herzog von Southampton, Lord der fünf Hafen! Glück kröne Deine Stirn und Ehre sei Deine Waffe!!"

„Heil Dir, Heinrich, Herzog von Southampton!" riefen die Herolde, der gesammte Adel, und die Trompeten stimmten tönend ein. —

Still, blaß und unbeweglich lag der bleiche Jüngling vor seiner Fürstin auf den Knieen und blickte ihr starr und staunend in's sonniglachende Auge. Er fühlte nicht das Diadem, das sie ihm auf den Scheitel drückte, den Mantel nicht, dessen schwere Purpurfalten ihn umrauschten. — Und stille ward's wiederum. —

„Daß aber das Geschick von Land und Leuten, die Eurer Hand Wir anvertrauen, nicht bloß auf Eure beiden Augen gestellt sei, sondern mit Eurem Blut und Stamm fortan verknüpft, beschlossen Wir, Euch nach Unserem souveränen Gutdünken und königlicher Weisheit mit eines treuen, todten Dieners und Edelmannes Tochter zu vermählen, einem Mädchen, das vor allen Genossinnen ihres Geschlechts von Uns geliebt wird, aus Unserer eignen erhabenen Mutter Blut entsprossen! Gilianna Devereux, tritt her!"

Ein Aufathmen rings, ein „Ach" flog durch die Versammlung.

Wriotsley hatte sich starr im Schreck erhoben. — Erstaunt blickten sich die Pembrockes und Essex an, Gilianna erschauerte. Dann wankend, tief erglühend, trat sie vor und legte in die gebotene Linke der Königin zitternd ihre Hand.

„Uns träumte gestern," begann die Königin lächelnd, „von einer Sommernacht, wo sich zwei Herzen in Liebesnoth vereinten! Ihr kennt sie, Julia ist's und Romeo! Viel tolle Geister spielten um sie her, verwirrten ihnen Herz und Sinn zu kecken Plänen, bösen Lockungen, und quälten sie mit so viel wüstem Zauber, daß Wir erschreckt erwachten, und gelobten, sobald Wir Beide fänden, wollten Wir nur rasch dem Gaukelspiel der Sommernacht ein Ende machen mit des Tages lichtem Liebesglücke! Seid Ihr Romeo? Seid Ihr Julia?" —

„Wir sind's!" flüsterte Southampton leise.

„Zwar bis zu einer Feenkönigin brachten Wir's noch nicht, doch sind Wir eine Königin, die, streng zwar und wohl ungnädig, wo sie mißkannt sich sieht, immer ein Herz hatte für das wahrhaft Holde, Reine, für Das, Was über Gold und Wappen geht! Sie segnet Euren Bund!" Elisabeth legte Gilianna's Rechte in Wriotsley's Hand. Dann zog sie zwei Ringe von ihren Fingern und ihre Stimme bebte. „Der Ring, den Wir Dir reichen, Gilianna, er ist das Vermächtniß eines Todten! Courteney von Devonshire bot ihn Elisabeth von Bolein, König Heinrich's Tochter, als sie im Tower gefangen saß; er war sein Abschiedszeichen! Den andern, Euren, Herzog, boten Wir ihm; von des verbannten Lieblings kalter Brust kam er zu Uns zurück! Mit diesen Ringen beiden einen Wir die edlen Häuser Pembrocke und Essex fortan im Namen Southampton mit ewigem Liebeszauber, und wer Uns ehrt und das bezeugen will, der feire die Vermählung dieser Zwei mit Uns als einen wahren Feiertag!!" —

Die Scene hatte so etwas tief Erhabenes, überwältigend Rührendes, daß die Versammlung begeistert in den Ruf ausbrach: „Es lebe Elisabeth, Heil der gerechten Königin! Gott schütze Englands größte Jungfrau!"

Es schien, als sei für einen Augenblick das Alter von Elisabeth gewichen; nie war sie schöner als heut. —

Vor Wonne weinend, Hand in Hand, sanken Heinrich von Southampton und Gilianna zu ihren Füßen, mit ihnen die Pembrockes. Lady Dudley flüsterte: „O Gott, nun laß mich sterben ich habe ja genug gelebt!"

Als Essex sich aber stürmisch herandrängte, Elisabeth's Hand ergriff und nur das eine Wort zu stammeln vermochte: „Verzeihung, Majestät!" erhob die Königin drohend den Finger und sagte: „Du siehst, nicht immer geben Wir nach! Wir geben Gilianna, Wem Wir wollen!" —

Als die Versammlung sich ordnete, um den Zug zur Kirche zu bilden, wo die Installation des Herzogs, Lehnseid und Verbriefung stattfand, bemerkte man finstere Gesichter. Cecil, Vater und Sohn, schwiegen weislich still, Carl von Howart aber kniff seiner bleichen Gemahlin in den Arm.

„Der Sommernachtstraum ist unsere Sclaverei! Wir müssen uns nun zu Schleppenträgern bei diesen zwei hohen Häusern melden!!"

„Meinst Du wirklich? — Warte bis der Winter kommt und jener Traum vorbei ist! Wenn sie, die jetzt so sternenhoch sich heben, einst — aufwachen aus diesem Spuk, wird unser Tag gekommen sein!" — — —

Spät Abend war's, als Heinrich Wriotsley, nunmehr Herzog von Southampton, mit großem Gefolge nach Garter-Place zurückkehrte. In der unteren Halle — denn weiter zu dringen verbot ihm der Diener glänzende Schaar — stand William Shakespeare, seine Hand hielt eine Rolle Papier, ein Manuscript schien's.

Die Beamten des Wappenamtes, die Schreiber und Doctoren der Heraldik, die Unterherolde drängten sich herzu, ihren gefürsteten Herrn zu empfangen.

„Geh' augenblicklich Jemand und hole mir Mister Shakespeare her!" —

„Hier bin ich, Ew. Hoheit!" —

„Hoheit? Ich? — Der Teufel sei Deine Hoheit, mein einziger Will, mein liebes, süßes, mein allertreustes Herz! Sieh', Jenen rings hier bin ich die Hoheit! Sie laufen schmeichlerisch wie einem Gnadenpfennig der Hoheit nach! Du aber bist mein Freund und Deine Hoheit war meiner Hoheit Mutter! Wartet uns morgen auf, Ihr guten Leute, Geld genug soll Euer Lohn sein; diese Nacht, die selige Sommernacht, ist meinem Wil gewidmet! Was hast Du da, Schatz! Ein Sonett für mich? Zum heutigen Tage, Schalk, dessen Glück Du recht gut vorher wußtest?" —

„Nein, ein Sonett nicht, Ho — —, bester Heinrich, 's ist wohl ein Wenig mehr. „Venus und Adonis" heißt's; ich sang es Deiner Liebeslust zu Liebe!" —

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Die Ginsterpflanze, planta genistra, plante genètre, Plantagenet; das Wappenbild der königlichen Plantagenets. Ihr alter Wahlspruch heißt: „Restez à terre et soyez modeste!" D. V.

Meiningen, 2. Dez. [Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen mit Oesterreich.] Die österreichische Regierung hat mit dem Herzoge Georg von Meiningen den diplomatischen Verkehr dadurch eröffnet, daß am 28. v. M. Freiherr v. Werner als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in feierlicher Audienz sich präsentirte und dann zur herzoglichen Tafel gezogen wurde. Ob die Beziehungen des meininger Hofes zum Kaiserhause den intimen Charakter annehmen, wie unter Herzog Bernhard, ist zwar noch sehr fraglich, doch darf es als bemerkenswerth gelten, daß man in Wien nicht darauf verzichtet, mit den kleinen Höfen in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, die in einer späteren Zeit vielleicht einmal nützlich sein könnten. (Frankf. J.)

Regensburg, 2. Dez. [Ausweisung der Jesuiten.] Wie das „Morgenblatt" meldet, haben die in Regensburg angekommenen Jesuiten in Folge eines sie betreffenden Befehls der königlichen Staatsregierung ihr Haus sofort geräumt. Dieses Haus war das ehemalige Schottenkloster, woraus geschlossen werden darf, daß ihre Ansiedelung mit Genehmigung oder auf Veranlassung des Bischofs von Regensburg erfolgt und daß die Etablirung eines Convents beabsichtigt war. Die Niederlassung kirchlicher Orden in Baiern ist aber nach der Verfassung von einer ausdrücklichen Bewilligung der Staatsregierung abhängig, welche für den Jesuitenorden bisher nicht ertheilt, auch, so viel bekannt, nicht nachgesucht worden ist.

Stuttgart, 2. Dez. [Bankfiliale. — Pariser Ausstellung.] Baron v. Rothschild befindet sich seit einigen Tagen hier, um theils mit der Regierung, theils mit hiesigen Banquiers wegen Errichtung einer Bankfiliale mit Notenausgabe in hiesiger Stadt zu unterhandeln. Die ganze Angelegenheit soll bereits dem Abschlusse nahe sein. Von Seiten der Geschäftswelt, die schon seit fast 2 Jahren der Regierung die Statuten einer zu gründenden Notenbank mit der Bitte um Genehmigung einer solchen vorgelegt hat, ohne daß seither nur einiger Erfolg zu erzielen gewesen wäre, wird das Unternehmen gern gesehen werden. — In Folge der Unterhandlungen, welche die Delegirten der süddeutschen Staaten in Betreff der Pariser Weltausstellung hier geführt haben, ist vorgestern Präsident v. Steinbeis nach Paris abgereist, um daselbst die Vorbereitungen zur Ausführung der gefaßten Beschlüsse zu treffen. (N. Pr. Z.)

Italien.

Turin, 27. November. [Die römische Frage und die Emigranten.] Bekanntlich, schreibt man von hier der „N. Pr. Ztg.", hatten die römischen Emigranten zu Florenz, zu Mailand und hier, welche sich zu „entschiedenem Handeln" nach der Abreise der Franzosen von Rom vorbereiteten, nach dem Erscheinen des Circulars Ricasoli's ihren gewaltthätigen Plänen entsagt und ihren Landsleuten Vertrauen auf die pünktliche Ausführung der Convention und selbst Mäßigung gepredigt. Seit zwei Tagen weht jedoch wieder ein anderer Wind. Die Emigration erklärt laut, daß weder den gegenwärtigen noch zukünftigen italienischen Ministern die Mission, noch das Recht zustehe, mit der päpstlichen Regierung Abkünfte irgend welcher Art abzuschließen, durch welche der politische Status quo in Rom bestehen bliebe. Der italienischen Regierung stehe es blos zu, die Römer sich selbst zu überlassen, nicht aber über sie zu verfügen und über ihre Zukunft zu bestimmen. „In einem solchen Falle wird die Geduld und Mäßigung der Römer plötzlich ein Ende nehmen, sie werden, sich ihrer Kraft erinnernd, auf eigene Faust die Ketten brechen und der weltlichen Macht des Papstthums ein Ende machen, unbekümmert um jegliche Folge für die Regierung zu Florenz." Diese geharnischte Erklärung der Chefs der Emigration, gegeben im Namen der Römer, hat Aufsehen erregt, da man weiß, welchen Einfluß diese Leute auf die Bevölkerung Roms und der Provinzen auszuüben im Stande sind. Sie fällt aber noch mehr ins Gewicht, da sie die Billigung der gesammten demokratisch-Garibaldisch-Mazzinistischen Presse und (telegraphisch) die Garibaldis selbst erhalten hat und die Mitglieder der Linken sich rüsten, ein ähnliches revolutiondrohendes Manifest vom Stapel laufen zu lassen. Die gemäßigteren Patrioten sind über dieses Aufbrausen der Rothen bestürzt.

Florenz, 1. Dezember. [Nach Sicilien.] General Medici ist wieder nach Sicilien als Ober-Befehlshaber aller Truppen auf der Insel unterwegs; diese Maßregel wird gut wirken, denn Medici kennt die Sicilianer und ist auf der Insel ein angesehener Mann. Es ist hohe Zeit, für diese Insel sowohl wie für Sardinien mit Nachdruck zu handeln.

[Hofnachricht.] Italienische Blätter sprechen mit Bestimmtheit von der Vermählung des Prinzen Amadeus (zweiten Sohnes Victor Emanuels) mit der Prinzessin della Cisterna. Ueber die Persönlichkeit der Braut theilt die „Mailänder Ztg." Folgendes mit: „Die Prinzessin ist die Tochter des Prinzen Cisterna, der an den italienischen Erhebungen von 1821 sich betheiligte. Aus der Verbannung in Belgien, wo er ein Fräulein de Merode geheirathet hatte, zurückgekehrt, wurde er von Carl Albert in den Besitz seiner vorher mit Beschlag belegten Güter wieder eingesetzt. Seine einzig noch lebende Tochter ist die Erbin des väterlichen und mütterlichen Vermögens (man nennt die Summe von 10 Millionen). Sie ist 18 Jahre alt."

[Aus Venedig.] Wie die „Gazz. di Venezia" meldet, hat nicht nur jene Commission, welche in Venedig eingesetzt wurde, um die von österreichischer Seite aus den Archiven und öffentlichen Bibliotheken weggenommenen Gegenstände zu constatiren, sondern auch die vom k. Commissar berufene, welche denselben Auftrag betreffs der Möbel und Effecten der Aerarial-Aemter und Gebäude hat, ihre Untersuchungen bereits ziemlich weit ausgedehnt. Unter diesen wird namentlich der k. Palast und das Statthalterei-Gebäude ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die „Gazz. di Venezia", das frühere amtliche Organ der k. k. Statthalterei, bezeichnet letzteres nunmehr als „locali di residenza del feroce Proconsole o luogotenente imperiale".

[Aus dem Trentino.] Aus Trient, 21. Nov., wird der „Gazz. di Venezia" geschrieben, das Trentino habe in Verona, glücklicher als in Venedig, wo das Municipium sich mit ihm nicht beschäftigen wollte, einen besonderen Platz angewiesen gehabt, um seine Fahne zu entfalten. In der Arena, am Eingange der Loge des Königs, habe eine Schaar von Trientern gestanden mit ihrer von einem Trauerflor umhüllten Fahne, und der König habe daselbst stillgestanden, um letztere wiederholt zu begrüßen.

Rom, 27. Nov. [Der Plan des Abzuges des Papstes nach Civitavecchia] hat, so schreibt man von hier der „N. Z.", die im Vatican mächtige Partei ausgesonnen. Der Papst, heißt es, soll sich, von seinen Truppen umgeben, dorthin zurückziehen, um nicht Zeuge der Umwälzung zu sein, welche die Römer ohne Frage mit oder ohne Gewaltsamkeit vollziehen werden. Auch die Gemäßigten scheinen jetzt für diesen Plan zu stimmen, aus zwei Gründen: 1. Weil durch den Abzug des Papstes ein blutiger Zusammenstoß vermieden und im äußersten Falle dessen Aufnahme auf die Schiffe gesichert ist. 2. Weil er von außenher leichter mit den Römern wegen seiner Rückkehr unterhandeln kann. Man hat auch Viterbo als Asyl vorgeschlagen, denn dorthin haben sich die Päpste in vergangenen Zeiten oftmals aus Rom geflüchtet; aber Viterbo ist völlig unzuverlässig, weil von einem Volke bewohnt, welches kaum die Stunde des Abfalls erwarten kann. Es giebt in der That heute keinen einzigen Ort im Kirchenstaate, in welchem der Papst als Exilirter Schutz finden könnte, als das feste Civitavecchia, dies wahrscheinlich letzte Ptolemais der Päpste. Man spricht hier im Ernste die Hoffnung aus, daß Pius IX., wenn er dorthin ginge, mit dem römischen Volke Unterhandlungen aufnehmen könnte, welche zu einem friedlichen Abkommen führten. Indeß ist der praktische Sinn dieses Auskunftsmittels schwer zu begreifen. Der Papst kann heute nicht mehr mit Rom einen Vertrag schließen, ohne von vornherein diese Stadt als souveräne Macht anzuerkennen, was den Päpsten gegenüber zu sein sie seit mehr als 400 Jahren aufgehört hat. Wenn er aber eine Unterhandlung mit ihr einginge, so setzte sie immer eine Cession seiner Rechte an Italien voraus, und diese könnte er mit noch weniger Mühe im Vatican als in Civitavecchia thun. Was wir hier melden, sind Ansichten, denn Thatsachen giebt es hier nicht; eine schwarze Wolke lagert über dem Vatican; wir stehen davor und wissen nicht, was sie verbirgt. Niemand weiß es, der Papst selber nicht. Was General Fleury in Florenz erreicht, ist uns völlig unbekannt. Am Sonnabend sollte das französische Postschiff die erwarteten 11 Millionen Francs bringen. Sie trafen nicht ein. Man sprengt dunkle Reden von einem Sacco di Roma (einer Plünderung Roms) aus. Waffen sollen in Klöstern aufgehäuft, verkappte Briganten sollen durch die Thore hereingekommen sein und die Winke der geheimen Comite's erwarten. Wir halten das für Fabeln. Rom hat seine Physiognomie nicht verändert. Die Haltung des Volkes ist musterhaft. Man meldet von einem Gefecht zwischen dem päpstlichen Militär und den Briganten in den Pässen von Ceccano an den Grenzen Campaniens. Es blieben im Hinterhalt 10 Carabinieri und 9 Räuber todt. Die Affaire war mit den Italienern verabredet worden, welche die Bande über den Liris in den Kirchenstaat geworfen hatten, wo sie die Päpstlichen empfangen sollten. Dies Militär ist jetzt seit dem Wechsel des Obercommando's in lauter fliegende Corps aufgelöst, welche die Landschaft durchziehen, weshalb die Zusammenstöße mit den Briganten häufiger werden. Was wird erst geschehen, sobald die Truppen aus Latium auf Rom sich zurückziehen und der Zusammenfall der hiesigen Regierung auch ihre Ordnung auflöst? Nothwendiger Weise werden dann die Italiener in die Campagna und Marittima ausrücken müssen, um das wehrlose Land zu decken.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Dez. [Zur römischen Frage.] Die Anwesenheit von Kriegsschiffen so vieler verschiedener Nationen in Civita-Vecchia veranlaßt die „France" zu einer Reihe von Betrachtungen, durch die sie den Papst zu ermuthigen und die Italiener einzuschüchtern sucht.

Es frage sich — meint sie — ob es sich hier nur um eine Kundgebung der Ehrfurcht vor dem Oberhaupt der katholischen Christenheit handle, welche selbst von Seiten protestantischer Mächte, sobald sich in ihrem Lande katholische Unterthanen befinden, hinreichend motivirt erscheinen könne. Aber jene Thatsache könne auch eine andere Bedeutung haben. Die auswärtigen Regierungen hören von Italien her fort und fort in allen Tonarten und in allen Formen, auf der Tribüne wie in der Presse und in den Volksversammlungen proclamiren, daß der Vertrag vom 15. September den Papst der Revolution überliefert; daß Frankreich seinen Schutz aufhören ließe, während es doch nur die Form desselben ändert daß ein am Tage nach dem Abmarsch der französischen Truppen veranstaltetes Plebiscit dem Könige Victor Emanuel die Thore Roms öffnen werde; daß man endlich sehen werde, wie diese geistliche Souveränetät vor dem Rechte Italiens und dem Fortschritte der Humanität hinschwinden werde. Sollten die auswärtigen Regierungen sich zu einem solchen Ausgange bequemt haben, so sehr er auch allen Handlungen und Erklärungen der französischen Regierung zuwiderläuft? „Wenn dem also wäre", fährt die „France" fort, „und wenn die Auslegungen, die wir entschieden widerlegt haben, dazu beigetragen hätten, diese Befürchtungen zu verbreiten, so hätten wir sehr wohl das Recht, den italienischen Staatsmännern zu sagen: Da seht Ihr die beklagenswerthen Folgen der Depeschen Eurer Minister und der Reden Eurer Redner. Ihr seid es, welche diese Aufregung in Europa hervorgerufen haben, und so seht nun, welche Lage Ihr Frankreich und Eurem Lande bereitet. Ihr sucht Frankreich den wohlthätigen Schutz zu entziehen, mit dem es seit 16 Jahren das Papstthum bedeckt, so daß Regierungen, die nichts für dasselbe gethan haben, ihm in diesem Augenblicke vorzuwerfen scheinen, daß es nicht genug gethan habe. Und was Euer Land betrifft, so setzt Ihr das, was Ihr nicht ansteht, den Sieg seiner Rechte zu nennen, in Opposition zu den Wünschen der katholischen Welt und aller Regierungen."

[Aus Mexico] bringt der heutige „Moniteur" Mittheilungen, welche mit dem englischen Paketboot „Seine" in Southampton angekommen sind. Es sind dieselben, welche wir bereits als telegraphische Nachrichten mitgetheilt haben. Außerdem enthält der „Moniteur" nur die üblichen militärischen Berichte in folgender Fassung:

Am 13. October war General Clinchant auf Huesteca entsandt worden. Bei seiner Ankunft in Tulacingo setzte er sich mit dem österreichischen Oberst-Lieutenant Polhac in Beziehung. Nachdem der General Clinchant, um Tulacingo zu decken, in Vento de Mazyannos Position genommen hatte, brach Polhac nach Huanchinango auf, wo die mexicanischen Hilfsmannschaften langjährige Bedrückungen und Räubereien zu rächen hatten. Die österreichisch-mexicanische Colonne stieß am 15. October auf den Feind, jagte ihn vollständig in die Flucht und zog in Huanchinango ein. Nach dieser derben Lection begab sich General Clinchant nach der Hauptstadt, wo er am 20. October ankam. — Auch in Michoacan und Jalisco fanden einige Kämpfe statt, alle zum Vortheile der Kaiserlichen. Die Besatzungen von Guaymas und Mazatlan, vom 62. Linien-Regiment, haben diese Plätze in den ersten Tagen des October verlassen und durch die kaiserliche Marine nach San Blas gebracht werden müssen, von wo aus sie sich mit dem General Castagny zu Guadalajara vereinigen sollten. Eine telegraphische Depesche, die Marschall Bazaine beim Abgange der Post erhielt, meldete demselben, daß General Douay, als er am 21. October aus Matehuala ausmarschirt war, bei Laja de Abajo auf eine zahlreiche feindliche Cavallerie stieß. Er errang einen neuen Erfolg über die Dissidenten, warf sie über den Haufen und verfolgte sie bis Abends in das Gebirge, wo sie eine Zuflucht suchten. Er setzte ruhig seinen Marsch nach San Luis de Potosi und Queretaro fort, wo er Stellung zu nehmen Befehl hatte. — Der mexicanische General Oronos, Commandant von Oajaca, erlitt am 3. October eine Schlappe, indem er die Zugänge des Platzes frei zu machen suchte. Der österreichische Major Kridl wurde mit 580 Mann österreichischer Infanterie, 194 Ulanen und 2 Kanonen nach Oajaca entsandt. Er sollte unterweges sich mit dem Hauptmann Poirel vereinigen, der über 1200 Mann zu verfügen hatte, die am 19. in Oajaca ankommen sollten. Am 18. stieß diese Colonne auf Porfirio Diaz mit 5000 Mann bei Essa. Major Kridl griff trotz der Ueberlegenheit des Feindes denselben kräftig an; aber nach anderthalbstündigem ungleichen Kampfe sah er sich genöthigt, sich mit bedeutendem Verluste auf Hajuapam zurückzuziehen. Hauptmann Poirel fand in diesem Treffen, das der österreichischen Cavallerie theuer zu stehen kam, seinen Tod. — Das Gebiet um Vera-Cruz genießt einer großen Ruhe. Der Gesundheitszustand in der Tierra Caliente läßt lebhaft den Nordwind erwünschen, doch ist die Gesundheit unserer Truppen fortwährend befriedigend.

[Nach Korea.] Eine bei Herrn Chasseloup-Laubat, dem Marine-Minister, eingetroffene Depesche aus Alexandria berichtet, daß am 29. November dort 800 Mann französische Marine-Infanterie auf dem Transport-Dampfer Eldorado angelangt seien. Mit ihnen sei angekommen der Fregatten-Capitän Selliar, welcher sie auf dem dort stationirten Dampfer „La Creuse" weiter führen solle. Die französische Regierung läßt hier verbreiten, diese Truppen seien für Cochinchina bestimmt; es ist dies jedoch nur eine Ausrede, um das wirkliche Ziel, Korea, zu verheimlichen. Man möchte die neue überseeische Expedition nicht gerade an die große Glocke schlagen.

Paraguay. In seinem Bülletin meldet der „Moniteur", daß die letzten militärischen Ereignisse des Krieges mit Paraguay in Rio de Janeiro der Gegenstand ziemlich lebhafter Besorgnisse sind. Nichtsdestoweniger rechnet man sehr stark auf die Geschicklichkeit und Erfahrung des Marschalls Marquis Caxias, der sich nächstens in's Hauptquartier der Verbündeten begeben wollte, um selbst die Sachlage zu prüfen. In den Arsenalen herrscht fortwährend große Bewegung und es werden häufig Truppen nach Paraguay abgesandt.

[Die Panzer-Corvette „La Belliqueuse"] soll eine Uebungsfahrt von drei Jahren nach dem stillen Ocean antreten. Da man nun die Erfahrung gemacht, daß die eisernen Panzerplatten vom Seewasser sehr beschädigt resp. durchfressen worden, so soll diese Excursion dazu benutzt werden, die Erfindung eines höheren Marine-Offiziers näher zu prüfen, nach dessen Angaben die Panzerplatten des genannten Schiffes mit einem dichten, schützenden Kupferzuge versehen worden sind.

[Zur Presse.] Die neueste Schrift des Bischofs von Orleans führt den Titel: „Der Atheismus und die sociale Gefahr." Sie wird in der nächsten Woche erscheinen und eine Antwort auf die zahlreichen Kritiken gegen die „Zeichen der Zeit" bilden. — Es heißt, Girardin habe einen Antheil der „Liberté" dem Herrn Pereire verkauft.

[Weltausstellung.] Das Champ de Mars entwickelt sich für seine Bestimmung immer mehr. Der große Palast, jetzt vollständig fertig, ist den Ausstellern überliefert, die bereits seit einigen Monaten ihre Ausstellungsarbeiten begonnen haben. In dem Park werden Bäume gepflanzt, Alleen abgesteckt, Rasenplätze angesäet. Inmitten der Bosquets erheben sich auf allen Seiten zierliche Gebäude, die durch ihren verschiedenartigen Baustyl auf die verschiedenen Nationalitäten hinweisen, denen sie eigenthümlich sind. Unter all' diesen zahlreichen Gebäuden ragt als das bedeutendste der „Cercle international" hervor. Bei früheren großen Ausstellungen ward der Mangel eines Vereinigungsortes für die Aussteller fühlbar. Durch das vorgedachte Gebäude will man diesem Uebelstande vorbeugen. Die Arbeiten an dem „Cercle nationale" sind bereits so weit gediehen, daß die Eintheilung leicht ersichtlich wird. Das Untergeschoß enthält einen Saal, wo Industrielle und Kaufleute in großer Anzahl zusammenkommen und ihre Geschäfte abmachen können. Zu jeder Seite des Eingangs und in zwei Seitengängen werden Verkaufslocale mit allen möglichen Industrie-Erzeugnissen eingerichtet. In der ersten Etage befinden sich die Conversations- und Lese-Salons sowie zwei außerordentlich große Speisesäle.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 5. Dezember. [Tagesbericht.]

** [Stadtverordnetenwahlen.] Bei der heut Nachmittag im 16. Wahlbezirk vollzogenen engeren Wahl ist der bisherige Stadtverordnete v. Lochow mit 20 gegen 13 Stimmen wieder gewählt worden.

Theater.

Dinstag, 4. Dezember, zum ersten Male: Blanche, Trauerspiel in 5 Aufzügen von L. A. v. Winterfeld und A. v. Wolzogen.

In einer Zeit, wo die ernste Muse wie eine Ausgestoßene auf den Brettern erscheint, wo ein dramatischer Autor, der sich auf die Behandlung sittlicher Probleme einläßt, mit seiner Production wie ein Hausirer von Haus zu Haus wandern muß, um einen Abnehmer zu finden, in einer solchen Zeit hat die Kritik die doppelte Pflicht, jede Erscheinung auf diesem Gebiete mit wohlwollendem Entgegenkommen zu begrüßen und jeden daselbst errungenen Erfolg als einen Sieg des Geistes über die versumpfte Materie mit besonderer Genugthuung anzuerkennen. In der That kann es für einen Kritiker, der seine Function nicht als bloßen Zeitvertreib betrachtet und die Bühnenproduction vielmehr nach ästhetischen und moralischen Principien zu würdigen das Bestreben hat, der sich aber trotzdem jahraus jahrein gezwungen sieht, mit der Brutalität der Thatsachen zu pactiren, für einen solchen Kritiker kann es nichts Erfreulicheres geben, als endlich einmal auch über den Erfolg eines Bühnenwerkes berichten zu können, das den Staub der Heerstraße vermieden und den vereinsamten Pfad der wenig beachteten Muse aufgesucht hat. Einem solchen Werke bringen wir schon von Hause aus eine erhöhte Theilnahme entgegen, die im vorliegenden Falle noch durch den Umstand gesteigert wird, daß die Autoren in unserer Mitte leben und der eine bereits seit Jahren als Schriftsteller und Kunstkenner einen hochgeachteten Namen besitzt.

„Blanche" ist das Erstlingswerk der oben genannten Herren, die aber eine ganze Serie in Bereitschaft zu haben scheinen, da das Stück bereits vor einiger Zeit unter dem Titel: „Dramatische Werke, erstes Bändchen", im Verlage von F. A. Brockhaus erschien und das zweite und dritte Bändchen seitdem auch schon nachgefolgt sind. Die hiesige Aufführung, die erste dieses Erstlingswerkes, hat nun die Lebensfähigkeit desselben auf der Bühne unzweifelhaft dargethan, was wir als entscheidendes Moment in den Vordergrund stellen, weil jedes Drama nur durch das Leben auf der Bühne zu einer wahrhaften Existenz gelangt, als „Buchdrama" hingegen selten mehr als eine verkümmerte Scheinexistenz führt.

Das Stück speculirt auf keine Tagesinteressen und Zeittendenzen, sondern hat seinen Schwerpunkt in dem Seelenkampfe einer edlen Frau (Blanche, Gemahlin des Prinzen v. Clèves), die an dem depravirten Hofe Heinrichs II. von Frankreich, wo eine berüchtigte Maitresse (Diana von Poitiers) das Regiment führte, als ein leuchtendes Beispiel von Tugend und Entsagung hervorragt. Sie bekämpft ihre unerlaubte Liebe zu dem Herzog von Nemours mit dem Heldenmuthe einer reinen Seele und entsagt den Freuden der Erde, als ihr Gemahl das Opfer dieser verhängnißvollen Leidenschaft geworden.

Dieser Vorgang ist mit vielem dramatischen Geschick in Scene gesetzt und namentlich ist dabei in Bezug auf das hauptsächlichste Erforderniß eines Bühnenwerkes, die Handlung, mit Kenntniß und Einsicht verfahren. Der erste Act macht zwar nur den Eindruck einer schwächlichen Einleitung, in den folgenden Acten dagegen bleibt die Handlung in einem frischen, lebendigen und stetigen Flusse und das Interesse des Zuschauers steigert sich von Scene zu Scene, von Act zu Act. Die Charaktere sind klar und verständlich gezeichnet, die Situationen haben nichts Gewaltsames, die Sprache, obwohl in Versen, ist einfach und natürlich und die hervortretenden Rollen sind als durchweg dankbar zu bezeichnen.

In einem Punkte jedoch, allerdings einem Cardinalpunkte, der aber mehr das literarische als das theatralische Interesse berührt, haben wir ein ernstliches kritisches Bedenken zu erheben. Es betrifft den Gesammt-Charakter des Stückes, in welchem wir die Grundbedingungen jeder wahrhaft tragischen Dichtung vermissen. Das Wesen derselben ist, wie schon von Schiller in seiner Recension des „Egmont" auseinandergesetzt, entweder durch außerordentliche Begebenheiten oder durch außerordentliche Leidenschaften oder durch außerordentliche Charaktere bedingt. Dieser Ausspruch Schillers ist von so tiefer gesetzmäßiger Wahrheit, daß jede Abweichung auch sofort das Wesen der Tragödie aufhebt. Ohne eine außerordentliche Begebenheit oder Leidenschaft, wie wir dies insbesondere bei den alten Tragikern finden, und ohne außerordentliche Charaktere, wie sie durch Shakespeare auf die Bühne gebracht wurden, ist das Ziel der Tragödie nicht zu erreichen. Nicht der unglückliche Ausgang einer Begebenheit, sondern der gesammte Inhalt verleiht den Stempel der Tragik und ruft die tragische Stimmung hervor. Ein unglücklicher Ausgang ist eine Zufälligkeit und als solche etwas Untergeordnetes in der Natur der Tragödie, deren tiefster Gehalt gerade darin liegt, daß sie uns mit dem Gefühl der Nothwendigkeit eines sich vollziehenden Geschickes erfüllt. Wo uns diese Empfindung nicht geboten wird, da sehen wir in der tragischen Lösung nur eine Willkür des Dichters, und einer solchen mögen wir unser Mitleid nicht schenken. In „Blanche" ist dies aber just der Fall, daß lediglich die Zufälligkeit eines Mißverständnisses die Katastrophe herbeiführt. Die Nothwendigkeit derselben ist hier nirgends gegeben und wir haben es weder mit außerordentlichen Begebenheiten oder Leidenschaften oder Charakteren zu thun, die unabweislich zu einem tragischen Ausgange drängen. Derselbe hätte eben so gut sich friedlich und fröhlich gestalten können, was z. B. Frau Birch-Pfeiffer, wenn sie sich des Stoffes bemächtigt, ohne Zweifel auch gethan hätte.

„Blanche" ist nach unserem Dafürhalten keine Tragödie, sondern ein Intriguen-Stück und als solches hat es in der ersten Aufführung einen allgemeinen und wohl verdienten Erfolg errungen, der ihm hoffentlich die Bahn auch für andere Bühnen frei legen wird. Um die Vorstellung hat sich zunächst Frl. Grösser, zu deren Benefiz dieselbe stattfand, in hohem Grade verdient gemacht. Sie spielte die Titelrolle mit eben so vieler Empfindung als Würde und erhielt wiederholentlich die lebhaftesten Beifallsbeweise und Hervorrufe von Seiten

Δ [Oberschlesische Eisenbahn.] Die beiden Commissarien, welche der Hr. Handelsminister in Folge der Beschwerde der hiesigen Handelskammer abgesandt hat, um die Ursachen der Calamität des Güterverkehrs auf dem Central-Bahnhofe festzustellen, die Herren Geheim-Räthe Weißhaupt und Costenoble sind heute Früh hier eingetroffen und haben sich ihrer Aufgabe sofort unterzogen.

—* [Geselliger Abend des Turnvereins „Vorwärts".] Es ist eine schöne Sitte, von unseren geselligen Vereinen eingeführt, wonach die glücklich heimgekehrten Krieger, welche ihnen als Mitglieder angehören, bei dem Wiedererscheinen in den gewohnten Kreisen besonders festlich begrüßt werden. Auch von unserem wackern Turnverein „Vorwärts" war gestern Abend eine solche Begrüßung veranstaltet und das Programm ungemein reichhaltig ausgestattet. Nachdem die zahlreiche Gesellschaft sich um die langen Tafelreihen gruppirt hatte und durch die festlichen Klänge einleitender Flügelmusik in die gehörige Stimmung versetzt war, hielt der Vorsitzende, Herr Dr. Stein, die Bewillkommnungsrede, in welcher er, anknüpfend an das Fürstensteiner Fest, an welchem die Fahne des Vereins geweiht wurde, darauf hinwies, daß die Mitglieder dem Gelöbniß, das sie in ernster Stunde gethan, im Kampfe treu geblieben sind. Denn seien auch die Farben der Vereinsfahne durch eine Ironie des Schicksals auf Seiten der Gegner gewesen, so habe doch die Idee auf unserer Seite gestanden; auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz wurde die Standarte deutscher Einheit aufgepflanzt. Das Band, fuhr der Redner fort, war zerschnitten, das Haus zerfallen, aber fester als je wurde der Grundstein gelegt zum Dome deutscher Einheit. Unsere Turngenossen, die für diese heilige Sache mitgekämpft, gelitten und geblutet haben, sie wurden mit der siegreich heimkehrenden Armee von Eltern, Brüdern und Schwestern auf das Ehrenvollste empfangen. Sie haben sich nach der kriegerischen Arbeit wieder als echte Soldaten des Bürgerthums und der Freiheit den bürgerlichen Geschäften des Friedens gewidmet, und ich heiße Sie nun im Namen und in der Mitte des Turnvereins „Vorwärts" mit einem „Gut Heil!" herzlich willkommen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Kämpfer für die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes. Als die Versammlung begeistert und jubelnd in den Hochruf eingestimmt hatte, erhob sich Herr Goldstand, einer der Mitkämpfer, um in seinem und seiner Kameraden Namen für den freundschaftlichen Empfang zu danken. Nun begann die Ausführung des Programms, das ein unerschöpfliches Füllhorn humoristisch-satyrischen Stoffes bot. Den Reigen eröffneten patriotische Quartette, altbewährte Lieder, welche auch hier, von den Sängern der „Tafelrunde" trefflich vorgetragen, ihre zündende Wirkung nicht verfehlten. Mit den Reden und Gesängen wechselten turnerische Productionen ab, „olympische Spiele, ausgeführt vom Professor Zachus und seinen 3 Söhnen", Blondin und seine 2 Clowns", deren gewandte, oft possirliche Leistungen denen der Fachgymnastiker an Virtuosität wenig nachgaben und vielfach die lebhafteste Heiterkeit erregten. — Einer der witzigsten und geistreichsten Vorträge war der „über Phrenologie", gehalten von Dr. Schiede, worin nicht blos das bekannte phrenologische System in ergötzlichster Weise parodirt sondern auch das unverbesserliche entartete Geschlecht der „Dummköpfe" trefflich gegeißelt wurde. Unter den vorgeführten Charakterköpfen interessirte am meisten der Wasserkopf, gleichzeitig als Wasserdichter charakterisirt und mit der Schlußbemerkung begleitet: „er war groß in seiner Zeit, größer, als er uns verlassen hatte, und würde am größten sein, wenn er gar nicht gekommen wäre". So schlimm kann es übrigens mit der Dichterei nicht stehen, das beweisen die zündenden Lieder, welche das gestrige Fest verherrlichten. Lebhafte Theilnahme fanden das „Pracht-Damen-Quartett im Costüm" und die „Tiroler Sängerfamilie", deren sentimentale oder komische Vorträge mit stürmischem Applaus und endlosem Dacaporufen aufgenommen wurden. Wer spendete nicht gern sein Scherflein auf den Sammelteller der unverwüstlichen „Nand'l" und um so freudiger, da, wie Herr Schadow verkündete, der Ertrag von 20 Thlrn. für die armen Waisen der gefallenen Krieger bestimmt ist. Auch die Herren Prawit und Schnabel erfreuten die Gesellschaft durch musikalische Vorträge. Mehrere Piecen des überreichen Programms mußten indeß ausfallen, so daß die „Menagerie" und die „rothe Nase" nicht zum Vorschein kamen. In der neuesten Ausgabe der „Bierzeitung" war der Leitartikel von olympischem Humor dictirt, im Uebrigen jedoch die politische Ausbeute ziemlich gering. Noch sei die mit vorzüglich gelungenen Illustrationen ausgestattete „Hobelbank" erwähnt, von der manches pikante Bänkelsängerlied erscholl. Mitternacht war längst vorüber, als das um 8 Uhr Abends eröffnete Fest seinen Höhepunkt erreichte; das urgemüthliche Beisammensein aber soll noch bis zum nächsten Morgen angedauert haben.

Δ [Club der Landwirthe.] Nachdem die Constituirung des Clubs gestern Abend definitiv beschlossen worden ist (s. Nr. 569 der Bresl. Ztg.), ist es wohl an der Zeit, das Unternehmen einer recht regen Theilnahme der Herren Landwirthe zu empfehlen. In London besteht seit vielen Jahren ein „Farmers-Club", in Berlin ist der erst seit kurzer Zeit gegründete Club der Landwirthe bald zu solcher Bedeutung gestiegen, daß die Ministerialräthe aus unmittelbaren Quellen sich dort zu informiren nicht verschmähen. Das Verzeichniß der Gründer des Clubs enthält die Namen der bekanntesten Landwirthe der Provinz, u. A. Graf v. Burghauß, Dr. Friedenthal, Graf Pinto, von Prittwitz, Rosenthal, Graf Saurma-Jeltsch, Dr. Wilckens. Der Club hat zunächst den Hauptzweck, einen gemeinsamen Verkehrspunkt für die Landwirthe hinzustellen und dadurch die collegialischen und allgemeinen Interessen zu fördern. Die Clubräume dienen nur zu Verhandlungen wissenschaftlicher und gewerblicher, auf keinen Fall politischer Natur. Der Club unterhält ein Lesecabinet und schafft eine Bibliothek an. Der Wirth des Clublocals, Herr Mosler im Hotel de Silesie, offerirt Gesellschafts-Local, gute und billige Verpflegung, sowie Wohnung. Mitglied kann Jeder werden, der das 18. Lebensjahr überschritten und Interesse am landwirthschaftlichen Gewerbe nimmt. Die Verwaltung des Clubs führt ein Verwaltungsrath von 15 Mitgliedern, von welchen ⅔ Landwirthe sein müssen; dieser wählt aus sich das Directorium. Alle Jahre ist eine Generalversammlung und Stiftungsfest. Der jährliche Beitrag beträgt fünf Thaler, Eintrittsgeld ein Thaler.

—nn. [Von der Universität.] Um sich als Docent in der medicinischen Facultät zu habilitiren, vertheidigte heute Vormittag Herr Dr. med. Oscar Wyß seine Schrift: „De fistula pericardii commentatio" öffentlich. Als seinen Genossen in der Debatte hatte er sich Herrn Dr. med. G. Alter erwählt, während seine Gegner die Herren Dr. G. Ebstein und Dr. M. Humelet waren.

—* [Militärisches.] Nach einer Verfügung des k. General-Postamtes ist mit der k. sächsischen Ober-Postbehörde eine Vervollständigung dahin getroffen worden, daß von den preußischen politischen Zeitungen, welche an die im Königreich Sachsen stehenden preußischen Militärbehörden, Militärs und Militärbeamten debitirt sind, vom 1. Quartal k. J. ab statt der vollen Vereins-Speditionsgebühr von 50 pCt. nur eine solche von 25 pCt. des Einkaufspreises erhoben werden soll. Preußische Zeitungs-Stempel-Steuer wird von den solchergestalt beförderten Exemplaren nicht erhoben. Ein Kriegsministerial-Erlaß bestimmt, daß die Einstellung von Individuen aus dem 9., 10. und 11. Armeecorpsbezirke in die beiden Unteroffizierschulen in Potsdam und Jülich bis zum nächsten allgemeinen Einstellungstermine, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, zu jederzeit stattfinden kann. Die alljährliche Gestellung der hier sich aufhaltenden Militärpflichtigen ist vom 7. bis 12. Januar k. J. anberaumt.

† Heute Vormittag um 11 Uhr wurden mit dem nach Oberschlesien abgehenden Personenzuge 7 verwundete Oesterreicher nach Oderberg befördert, von denen 6 Mann in dem von der Prinzessin Marianne der Niederlande errichteten Lazarethe in Schloß Camenz und einer im Garnisonlazareth zu Stettin bisher verpflegt worden waren. Die Mannschaften waren schon gestern hier angelangt und hatten in dem Etappenlazareth in der Kürassier-Kaserne übernachtet.

† Bei den hier garnisonirenden Militär-Musik-Corps des 10. und 51. Infanterie-Regiments ist seit Kurzem das vor mehreren Jahren von dem musikalischen Instrumentenmacher Giuseppe Pelitti in Mailand erfundene Messing-Blaseinstrument „der Helikon" eingeführt worden, welches bei den österreichischen Militär-Musikbanden schon längere Zeit in Anwendung gebracht war. Es übertrifft dieses Instrument bei Weitem die bisherige B-Tuba und gewährt dem Bläser die Annehmlichkeit, daß er dasselbe beim Gebrauch während des Marschirens nicht mit den Händen zu halten hat, sondern es sich wegen seiner großen Bogenwindungen über den Oberkörper umhängen und auf der linken Schulter auflegen kann, so daß es wie um seinen Leib gewickelt erscheint. Bei der Kapelle des 38. Infanterie-Regiments ist dieses Instrument noch nicht eingeführt, doch besitzt diese Kapelle statt dessen das durch seinen schönen sonoren Ton sich auszeichnende Holzinstrument „den Contra-Bassiphon".

=bb= [Verschiedenes.] Einem Knaben, welcher heute Mittag in einem Korbe 5 Brote trug, entwendete in einer Seitengasse der neuen Sandstraße mit unerhörter Frechheit ein Mann ein Brot, verbarg es in seinem Pelze und suchte zu entkommen. Er wurde jedoch festgehalten und von einem herbeigeholten Polizei-Beamten verhaftet. — Eine angebliche Tischlergesellen-Wittwe kam mehrere Tage hindurch in die neue Conditorei an der Sandkirche und wechselte stets beim Bezahlen ihrer entnommenen Waare einen Thaler. Vorgestern machte sie dasselbe Manöver, gab aber nicht den Thaler, sondern nahm nur das Geld dafür in Empfang und entfernte sich unbemerkt. Als sie gestern Abend wieder erschien, um ihren gewöhnlichen Thaler zu wechseln, rief der Inhaber der Conditorei einen Polizei-Beamten herbei, der in jener Frau eine Gaunerin vermuthend sie verhaftete. Die Vermuthung hat sich auch bestätigt.

§§ Vor einigen Tagen erschien ein junger Mensch vor dem Fenster der Hauptannahme im hiesigen Postgebäude und gab einen Brief mit 2 Thlr. 15 Sgr. Postvorschuß an einen Adressaten in Striegau auf. Er mußte denselben persönlich kennen, es mochten ihm auch seine hiesigen Beziehungen nicht unbekannt geblieben sein, denn er theilte auf dem betreffenden Schreiben eine Person als Absender mit, in Folge dessen die Annahme des Postvorschusses nicht verweigert wurde. Als der Adressat aber den Brief öffnete, fand er nur ein zusammengefaltetes unbeschriebenes Stück Papier darin, so daß sich die ganze Manipulation als Betrug herausstellte. Der Gauner hat jedoch keinen Nutzen davon gehabt, da ihm der entsprechende Betrag natürlich von der Post nicht ausgezahlt worden ist.

c. Heute gegen Mittag ereignete sich auf der Oder ein Schauspiel, das leider einem unserer Mitbürger bedeutende Unkosten verursachen wird. Als nämlich um 11 Uhr das auf der Oder stehende Grundeis hinwegschwamm, wurde eine große Anzahl der am Morgenauer Damme bei Holland lagernden Martätschen die Oder hinabgetrieben. Bei dem öfteren Zusammenstoß der einzelnen Martätschen und dem Druck der zusammengepreßten Eisstücke ereignete es sich, daß die Flöße theils auseinandergerissen, theils einzelne Stämme losgelöst wurden. In dies Gewirr von Eis, Holzflößen und einzelnen Stämmen begaben sich eiligst mehrere Schiffer mit ihren Kähnen, um zu retten, was sich retten ließ, und es ist ihnen gelungen, fast alles zu erhalten. Die Martätschen und Martätschentheile liegen vor dem Eise, welches sich an den Eisbrechern vor der Paulinen-Brücke gestaut hat und die Schiffer sind augenblicklich damit beschäftigt, die Stämme ꝛc. an das Ufer zu bringen.

=bb= Bei dem in voriger Woche beendeten Elisabet-Krammarkte waren Verkaufsstellen im Ganzen 1032 aufgeschlagen, und zwar in den Colonnaden auf dem Ringe und dem Blücherplatze 829 und auf dem Ritterplatze 203.

Δ [Gerichtliches.] Der Wirthschafts-Inspector L. übergab nach seiner Aussage dem Packträger M. auf dem Märkischen Bahnhofe einen Brief, auf welchen er einen Thaler gelegt hatte, mit dem Auftrage, Geld und Brief an eine Adresse in Lehmgruben abzuliefern. Der Packträger lieferte indessen nur den Brief ab. L. ermittelte, als er dies erfahren hatte, nach der in seinen Händen befindlichen Marke den Packträger, der indessen entrüstet den Empfang des Geldes in Abrede stellte und darauf drang, daß die Angelegenheit zur Untersuchung kommen solle. Obwohl er auch vor Gericht hartnäckig leugnete, wurde er zu vier Wochen Gefängniß und Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte verurtheilt. Der Gerichtshof führte aus, daß deshalb ein so hohes Strafmaß gewählt sei, weil die Packträger vermöge der bestehenden Controleinrichtungen Vertrauensleute des Publikums wären. — Gestern kam dieselbe Angelegenheit in zweiter Instanz zur Verhandlung, nachdem der Verurtheilte appellirt hatte. Zwei andere Packträger bekundeten eidlich, daß sie nur gesehen hätten, daß ihr Kamerad einen Brief erhalten habe. Es ist dies auch sehr leicht möglich, da der Wirthschafts-Inspector L. den Thaler auf den Brief gelegt hatte. Herr Rechtsanwalt Lent führte als Vertheidiger aus, der Verurtheilte sei wahrscheinlich schuldlos; in dem Trubel des Eisenbahnverkehrs könne der Thaler leicht von dem Auftraggeber verloren worden sein. Wie häufig komme es aber auch vor, daß man bestimmt glaube, etwas gethan zu haben, wo es doch nicht der Fall gewesen ist. Man brauche nur die Absicht gehabt zu haben, habe dann die Ausführung aber vergessen, so rede man sich später leicht ein, daß es geschehen. Dieser Fall liege hier sicher vor. Hierauf erfolgte die Freisprechung des Verurtheilten.

J. [Ein Besuch im zooplastischen Garten des Herrn Zobel.] Durch ein fein eingerichtetes Entree gelangt man in den sehr angenehm erwärmten zooplastischen Garten, und obgleich die verschiedensten hiesigen Zeitungen schon vielfach auf den wirklich naturwissenschaftlichen Genuß aufmerksam gemacht haben, den man hier findet, so kann Referent doch nicht umhin, nochmals ein gebildetes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß man hier die vollendete Kunst mit der gründlichen Naturwissenschaft so eng verbunden Hand in Hand gehend antrifft und dem aufmerksamen Beschauer sofort die Eigenthümlichkeiten nicht nur der einzelnen Thierfamilien und deren Repräsentanten, sondern auch der einzelnen Sippen und Unterabtheilungen auf eine so höchst angenehme Weise vorgeführt werden, daß man sich bei geringem Maße oberflächlichen Interesses für die uns umgebenden Geschöpfe unwiderstehlich auf's Neue in den Garten gezogen fühlt. — Herr Zobel hat es in der That verstanden, auf leicht anschauliche, dem Gedächtniß sich sehr angenehm und fast unbemerkt einprägende Weise die Charaktere und das verschiedene Vorkommen der Repräsentanten des ganzen zoologischen Systems aufzustellen. Aber nicht allein die Wissenschaft, sondern auch die deutsche Industrie beweist hier, wie hoch sich dieselbe zur Kunst aufgeschwungen hat, und selbst den Laien muß es überraschen, wie weit die Kunst der naturgetreuen Nachahmung vorgeschritten ist. So finden wir an den Thieren der höheren Klassen alle die feinen charakteristischen Merkmale und Unterscheidungszeichen auf eine natürliche durchaus nicht übertriebene Weise ausgeprägt, was sonst meist bei derartigen Nachahmungen auf eine höchst plumpe Weise den Begriff des Natürlichen sehr störend geschieht. Nicht minder sind die Thiere der niederen Klassen in ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten äußerst naturgetreu nachgebildet. Die Charakterbilder zeigen nicht nur von künstlerischem Schwunge und Geschmack, sondern sie sind die wahren Ideale thierischer Geistes-Explicationen. — Da Herr Zobel binnen Kurzem uns verlassen will, so erlaubt sich Referent im speciellen Interesse eines jeden Naturfreundes diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

= [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte heute Nachmittag 4 Uhr nach dem Hause Hummerei 15, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen sein sollte, kehrte aber, da sich diese Meldung als eine irrige erwies, bald wieder zurück.

⊙ **Liegnitz**, 5. Dezember. [Die hiesige Synagogen-Gemeinde] hat bei den Sammlungen für die National-Invaliden-Stiftung am Friedensfeste viel patriotische Opferwilligkeit an den Tag gelegt. Nachdem nunmehr auch zwei der zu Liegnitz gehörigen Filial-Gemeinden ihre diesfallsigen Sammlungen dem Gemeinde-Vorstande zur Weiterbeförderung übersandt haben, hat dem Schatzmeister der gedachten Stiftung der Betrag von 53 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. zugestellt werden können. Im Verhältniß zu der Zahl der Geber ist das Resultat der Sammlung ein überaus günstiges zu nennen. — Die Zahl der während des Krieges aus der Kämmerei-Kasse für Rechnung der Kreis-Communal-Kasse unterstützten Landwehr- und Reservisten-Familien beträgt 216. An dieselben sind im Ganzen 2067 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. in monatlichen Raten je nach der Stärke der Familien zwischen 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr. 5 Sgr. gezahlt worden. — Gegenwärtig werden noch 8 Familien, deren Ernährer im Felde geblieben resp. im militärischen Verhältniß an der Cholera verstorben sind, sowie 7 Familien, deren Ernährer sich noch beim Truppentheil befinden, aus Kreismitteln unterstützt.

Δ **Reichenbach**, 5. Dez. [Verbrechen.] Nachdem schon vor einigen Wochen in das Haus eines hiesigen Garnkaufmannes ein Einbruch versucht war, hat vor einigen Nächten in einem Fabrik-Geschäft ein gewaltsamer Einbruch stattgefunden. Es wurden fertige Stoffe im Werthe von ca. 100 Thalern gestohlen. Diese Gefährdung der Sicherheit ruft hier eine begründete Furcht hervor, da die Einbrüche in der Art ihrer Ausführung lebhaft an die vor einigen Jahren von der Scholz'schen Bande verübten Verbrechen erinnern. — In der Nacht von vorgestern zu gestern erschoß sich ein Unteroffizier der hiesigen Garnison.

Δ **Peterswaldau**, 4. Dez. [Zur Tageschronik.] Nachdem die Bedrängnisse des Krieges und der Seuche (letztere hat gegen 200 Personen dahingerafft) vorüber, denkt man daran, für den geselligen Verkehr während des Winters einigermaßen Sorge zu tragen. Herr Musik-Director Poltmann aus Langenbielau hat einen Cyclus von Abonnements-Concerten eröffnet, deren erstes bereits unter zahlreicher Betheiligung und Befriedigung des musikliebenden Publikums vorüberging; der kaufmännische Club (ein Verein junger Kaufleute) bereitet für Januar ein größeres Ballfest, für Februar eine theatralische Abendunterhaltung vor und auch der Gesangverein „Liederkranz" läßt ab und zu etwas von sich hören und führte gestern die „Sängerfahrt in's Riesengebirge" zum Besten der in Folge der Cholera verwaisten armen Kinder auf, welcher Aufführung ein Tänzchen folgte. Alle dergleichen Concerte ꝛc. werden im Saale des Gasthofes zur deutschen Krone abgehalten, einem hübschen, geräumigen, aber kahl aussehenden Saale, dem nichts als eine angemessene Decoration fehlt. — Seit 8 Tagen weilt Herr Lachnitt mit seiner, wenn auch nicht großen, aber recht guten Theater-Gesellschaft hier und erfreut uns durch Vorführung guter Lustspiele, die ihm denn immer ein volles Haus einbringen. — Gestern verunglückte eine Arbeiterin in einer hiesigen Baumwollen-Spinnerei durch eigene Unvorsichtigkeit, indem sie mit der einen Hand zwischen zwei laufende Walzen gerieth.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 5 Dezbr. [Börse.] Bei matter Stimmung und gänzlicher Geschäftsstille waren die Course wenig verändert. Oesterr. Creditbankactien 58⅛ Gld., National-Anleihe 51½ Gld., 1860er Loose 62½ Br., Banknoten 78 5/12—78½ bez. und Gld. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 175¼ bez., Freiburger 143 Br., Wilhelmsbahn 51 bez., Oppeln-Tarnowitzer 76 Br., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 62¼ Br. Amerikaner 75⅞ bis 75½ bez. und Gld. Schles. Bankverein 113⅜ bez. Minerva 30½ bez. Schles. Rentenbriefe 91¾ bez. Schles. Pfandbriefe 87 Br. Russisch Papiergeld 81⅛—81 bez.

Breslau, 5. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe, fest, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13¾—14¾ Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 18½—19 Thlr. pr. Ctr., Kleesaat, weiße, matt, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 22—23⅓ Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 51½—51—¼ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 50½ Thlr. Gld., Januar-Februar 50 Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 49—48¾—49 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 73 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 49 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 45 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Dezember 97½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 12 5/12 Thlr. Br., pr. Dezember 12⅛—⅙—5/24 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 12 5/12 Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 12 5/12 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 12⅙ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loco 15⅛ Thlr. Gld., 15⅔ Thlr. Br., pr. Dezember 15 5/12—⅓ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 15 5/12—15⅓ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 16—1/12 Thlr. bezahlt, Gld. und Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

---

des Publikums. Unter den übrigen Mitwirkenden verdienen insbesondere die Herren Weilenbeck (König Heinrich) und Beck (Herzog von Nemours) mit Auszeichnung genannt zu werden, während der Gesammtdarstellung das Lob eines guten und fließenden Ensembles nicht vorenthalten werden kann. Das Publikum gab denn auch laute und häufige Beweise seiner Anerkennung und beehrte die Inhaber der Hauptrollen durch mehrfachen Hervorruf.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, die am nächsten Freitag stattfindende Benefizvorstellung des Herrn Beck allen Theaterfreunden angelegentlichst zu empfehlen. Gegeben wird: „Graf Waldemar" von Freytag, worin Frau Beck, eine junge, intelligente Schauspielerin, die „Gertrud" als Gast spielen wird, und nächstdem werden auch „lebende Bilder" vorgeführt nach Freytags Bildern aus deutscher Vergangenheit. M. K.

Viertes Abonnements-Concert des Breslauer Orchestervereins unter Leitung des Herrn Dr. Leopold Damrosch.

Sinfonie (C-dur) von Schubert. — Arie aus „Mitranes" von Rossi. — „Fee Mab", Scherzo aus der dramatischen Sinfonie „Romeo und Julia" von Berlioz. — „Reigen seliger Geister" und „Furientanz" aus „Orpheus" von Gluck. — Arietta (inquesta tomba oscura) von Beethoven. — Ouverture zu „Oberon". — „Ich grolle nicht" und „Im Frühling", Lieder von Schumann und Feska.

Wir glauben mit unserer Ansicht nicht allein zu stehen, wenn wir die Totalwirkung dieser Aufführung als die mächtigste bezeichnen, welche der nunmehr beendete erste Cyclus aufzuweisen hat; Wahl, Zusammenstellung und durchgängig ausgezeichnete Vorführung der Musikstücke erhielten trotz der nicht unbedeutenden Zeitdauer der Aufführung das Interesse des Publikums bis zum Schluß in lebhaftester Spannung und der reichliche Beifall, der die Vorträge begleitete, bekundete die aufrichtige Sympathie, welche die Zuhörer mit dem gediegenen Institute verbindet. Konnte es aber auch eine entzückendere Einleitung geben, als die Sinfonie Franz Schubert's und wer kennt und liebt dies herrliche Werk nicht? — Wir ersparen uns daher jedes nähere Eingehen darauf und wollen nur, nachdem wir die Feinheit und den Schwung der Ausführung als eine der besten Leistungen des Vereins bezeichnet haben, des Mannes dankbar gedenken, dessen künstlerischen Forschungen und nicht ohne mit Opfer verbundenen Bestrebungen es gelang, diesen Schatz aus dem Nachlasse des todten Meisters zu heben, um Millionen Menschen damit zu entzücken. Es ist Robert Schumann. Seine Begeisterung für diese Perle, welche Schubert's Genius geschaffen, hat er in seinen „Gesammelten Schriften" ausgesprochen. Rührend ist die Bemerkung am Schlusse des betreffenden Aufsatzes, worin er erzählt, daß er den Bericht mit einer Stahlfeder, die er auf Schubert's Grabe gefunden und nur bei den höchsten Anlässen in Gebrauch nehme, geschrieben habe. Möchte doch jeder Künstler danach streben, so hohe Pietät und Neidlosigkeit seinen Mitgenossen gegenüber zu bewahren!

Die reizende charakteristische Musik Berlioz's, deren feiner Vortrag eine aus früheren Jahren her in gutem Andenken stehende Leistung des Orchester-Vereins ist, stieß auf eine geringe Opposition. Jedem ist wohl bekannt, daß das Zischen Einzelner den Applaus von Hunderten zu stören vermag, und so geschah es auch bei dieser Gelegenheit. Doch nicht für lange, denn der wachsende Applaus unterdrückte nicht nur das störende Geräusch, sondern rief auch noch ein da capo-Spiel hervor, das in gleich meisterhafter Ausführung erschien.

Die beiden effectreichen Stücke aus Gluck's „Orpheus" hätten wir lieber in umgekehrter Reihenfolge gehört, da die Wirkung des einfach schönen „Reigen seliger Geister" nach dem wilden Ungestüm des „Furientanzes" bedeutend erhöht wird.

Die Ouvertüre zu „Oberon" elektrisirte wie gewöhnlich und zog einen Hervorruf des verehrten Dirigenten nach sich, eine Ehre, welche wir für die Gabe des ganzen Abends für ihn in Anspruch nehmen.

Der Solovortrag war der großh. sächsischen Kammervirtuosin Fräulein Auguste Götze anvertraut. Die Sängerin zeigte sich im Besitze höchst correct geschulter, sehr umfangreicher Altstimme und brachte namentlich Beethoven's ergreifende Composition durch tief empfundenen Vortrag zu schönster Geltung. Für Schumann's „Ich grolle nicht" hätten wir einen etwas dramatischeren Ausdruck gewünscht, während das sehr harmlose Lied von Feska in anmuthiger Weise zu Gehör kam. Lebhafter Beifall und Hervorruf, namentlich nach der Beethoven'schen Ariette, ehrte die Leistungen der Künstlerin. —B.—

Δ **Das europäische Gleichgewicht der Zukunft.** Berlin bei J. Springer. Obwohl vor längerer Zeit erschienen, ruft diese Schrift doch im gegenwärtigen Augenblick, wo die Frage der politischen Neugestaltung Deutschlands nicht mehr eine reine theoretische, sondern eine unmittelbar praktische geworden ist, von Neuem ein allgemeineres Interesse wach. Die Machtverhältnisse Deutschlands sind reel gewürdigt, gleichzeitig aber auch die Verhältnisse der anderen vorzüglichsten Staaten Europa's in Bezug auf ihre Machtstellung und ihre Rückwirkung auf Deutschland in einer Weise besprochen, welche das allgemeine Verständniß und dadurch die Aufklärung der Volksmeinung und die Versöhnung der dem neuen Zustande der Dinge noch widerstrebenden Elemente wesentlich fördern wird.

Δ **Der deutsche Bund**, oder: **Ob Gotha, ob Bamberg?** Berlin bei J. Springer. Diese Schrift desselben Verfassers ist bereits von den meisten Organen der Tagespresse, soweit dieselben in der deutschen Frage Vertreter der einheitlicheren Gestaltung unseres Vaterlandes waren, in rühmlichster Weise gewürdigt worden. Der Sturz des alten Bundessystems ist darin als nahe bevorstehend bezeichnet, von Wichtigkeit sind die Andeutungen über das Wesen des Particularismus, über die Stellung, welche Deutschland eingenommen hat und andererseits einzunehmen berufen und befähigt ist. Die unbedingte Nothwendigkeit einer größeren Concentrirung aller Elemente seiner Kraft ist überzeugend nachgewiesen.

---

* [Die Kunst des Clavierspiels.] Die bekannten und bewährten Studienwerke für den Clavierunterricht von Louis Köhler und J. Vogt (Leipzig, Verlag von Bartholf Senff) liegen in neuen Auflagen vor, einer Empfehlung bedürfen diese unentbehrlichen Hilfsmittel nicht mehr, da ihre Einführung in den ersten Conservatorien und Musikinstituten, in Leipzig, Berlin, Wien, St. Petersburg ꝛc., an deren Spitze Männer wie Moscheles, Anton Rubinstein, Jul. Stern, Theodor Kullak, Hellmesberger, Adolf Henselt ꝛc. stehen, jede weitere Anpreisung überflüssig macht. Es seien daher hier nur die verschiedenen Hefte namhaft gemacht. Von Louis Köhler sind es: „Die ersten Etuden für jeden Clavierschüler" Op. 50. „Heitere Vortragsstudien für den Clavier-Unterricht" Op. 47. „Der erste Fortschritt. 24 kleine Vorspiel-Stücke für jeden Clavierschüler" Op. 79. „Special-Etuden für den Clavier-Unterricht" Op. 112. Zwei Hefte. „Neue Geläufigkeits-Schule zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavier-Unterricht" Op. 128. Zwei Hefte. — Von J. Vogt: „Clavier-Etuden für den täglichen Gebrauch" Op. 66, 67. Zwei Hefte.

Mit einer Beilage.

Eisenbahn-Zeitung.

∗ **Breslau**, 5. Dezember. [Oberschlesische Eisenbahn.] In der heutigen regelmäßigen Monatssitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft beschloß derselbe verschiedene Aenderungen des Gütertarifes, auf welche wir nächstens ausführlich zurückkommen. Zugleich beschloß derselbe eine sehr bedeutende Vermehrung des Fuhrparkes, und zwar mit Rücksicht auf die zu erwartenden starken Getreidetransporte: Die Neubeschaffung von 100 Stück bedeckten Güterwagen, und mit Rücksicht auf den steigenden Kohlenverkehr die Neubeschaffung von 500 Stück offenen Kohlenwagen. Die Gesellschafts-Vorstände haben sich zu der sehr bedeutenden Anschaffung im Interesse des öffentlichen Verkehrs entschlossen im Angesicht der Möglichkeit, daß wenn die Nachbarbahnen, namentlich die Niederschlesisch-Märkische, ihrer Verpflichtung zur Wagengestellung vollständig nachkommen, monatelang viele Hunderte von Axen müßig bleiben könnten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Präsident wünscht die Reden gekürzt, die Budgetberathungen bis zum 17. Dezbr. und den Schluß der Berathungen bis zum 22. d. M. beendet zu sehen. Der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums wird bewilligt; von den Anträgen Fühling's werden 1, 2 und 3 (und 4 nur die Erhöhung), von den Anträgen Kalau's der erste angenommen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 5. Dezbr. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Der von der preußischen Regierung entworfene Bundes-Verf.-Entwurf wird in großen und festen Zügen dem Streben und dem Bedürfniß nach einheitlicher Macht und gemeinsamer nationaler Entwickelung entsprechen. Unerläßlich ist es, die Verständigung der Regierungen bis zum nahen Zusammentritt des Parlaments möglichst zu fördern. Unmittelbar nach dem Schlusse der Landtagssession hat das preußische Volk die Abgeordneten zum Parlamente zu wählen.

Graf Bismarck hält in alter Weise täglich dem Könige Vortrag und führt den Vorsitz im Ministerrathe.

Der Kriegsminister wird das Militärbudget in nächster Woche selbst vertreten. (Wolff's T. B.)

Hannover, 5. Dezbr. Ein allerhöchster Erlaß ermächtigt den Generalgouverneur, Beamte, welche den Regierungs-Intentionen nicht nachkommen, ohne Rückfrage zu suspendiren, hannoversche Militärpersonen, die sich an Agitationen gegen die Regierung betheiligen, nach der Festung Minden abzuführen zur kriegsgerichtlichen Untersuchung. Ein Gleiches geschieht Personen, welche sich Beleidigungen gegen uniformirte Militärpersonen zu Schulden kommen lassen. (Wolff's T. B.)

Hannover, 5. Dez. Eine Cabinets-Ordre vom 27. November führt das preußische Militär-Strafgesetzbuch in Hannover ein. (Wolff's T. B.)

Wien, 5. Dezbr. Die „Wiener Abendpost" meldet zuverlässig aus Compiegne, Napoleon habe dem österreichischen Botschafter mitgetheilt, daß Bazaine den Auftrag erhielt, die österreichischen Legionäre in Mexico im Rückzugsfalle ganz wie die französischen Truppen zu behandeln und denen, die es wünschen, die freie Rückkehr in die Heimath zu sichern. (Wolff's T. B.)

Florenz, 5. Dez. Die „Gazetta Firenze" meldet: Vegezzi lehnte aus Gesundheitsrücksichten die römische Mission ab. Die Regierung beauftragte damit den Staatsrath Ochello und den Advocaten Maurizio, den ehemaligen Secretär Vegezzi's. (Wolff's T. B.)

Paris, 5. Dezbr. Der „Moniteur" schreibt: Nach der letzten amerikanischen Post beabsichtigte der amerikanische G.neral Sedgwick die Uebergabe von Matamoras unter dem Vorwande zu fordern, um das amerikanische Eigenthum vor Plünderung zu schützen. Nachdem Sheridan Kenntniß von der Möglichkeit der Ausführung erhalten, bekundete er seine Mißbilligung über ein derartiges ungerechtes Vorgehen. Der Kriegsminister stimmte von Washington aus der Mißbilligung Sheridan's zu und bekundete seine Unzufriedenheit mit Sedgwick.

Nach einem Bulletin des „Moniteurs" ist die Insurrection der Eingeborenen in Candia beendet, nur fremde Abenteurer, aus Griechen und älteren Garibaldianischen Banden recrutirt, setzen den Partisanenkampf im Gebirge fort. Man hofft einen baldigen Kampf, wobei der Ausgang zweifellos ist. Die Gefangennahme Suratts (des Mörders Lincoln's) wird bestätigt. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 154⅛. Breslau-Freiburger 142½. Neisse-Brieger 102½. Kosel-Oderberg 50¾. Galizier 86. Köln-Minden 148½. Lombarden 104. Mainz-Ludwigshafen 132½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 80⅝. Oberschles. Litt. A. 175. Oesterr. Staatsbahn 106¼. Oppeln-Tarnowitz 75½. Rheinische 118. Warschau-Wien 62½. Darmstädter Credit 84⅛. Disconto-Commandit 99⅝. Minerva 30¾. Oesterr. Credit-Aktien 57⅞. Schles. Bankverein 113. 5proc. Preuß. Anleihe 103½. 4½proc. Preuß. Anl. 98¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¾. Oesterr. National-Anl. 51¾. Silber-Anleihe 58. 1860er Loose 62⅝. 1864er Loose 37¼. Ital. Anleihe 53¾. Amerikan. Anleihe 75½. Russ. 1866er Anleihe 86¼. Russ. Banknoten 80⅞. Oesterr. Banknoten 78½. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 77⅝. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Matt, still.

Wien, 5. Dezember. [Schluß-Course.] 5% Metalliques 57, 75. National-Anlehen 66, 40. 1860er Loose 80, —. 1864er Loose 71, 60. Credit-Actien 150, 90. Nordbahn 152, 80. Galizier 220, 25. Böhmische Westbahn 155, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 203, 90. Lomb. Eisenbahn 199, 75. London 128, 50. 129, —. Kassenscheine 191, 50. Napoleonsd'or 10, 32.

Petersburg, 4. Dezbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate $32\frac{3}{16}$ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28⅝ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 158½ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 336 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 112¾. 1866er Prämien-Anleihe 104¾. Imperials — R. — Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 50—51. Gelber Lichttalg loco —. Fest. Talg ohne Umsatz.

Newyork, 4. Dezember. Wechsel auf London 109¼, Goldagio 41, Bonds 108⅞, Baumwolle 34, Illinois 119½, Erie 72½.

Berlin, 5. Dezember. Roggen: flau. Dez. 55⅝, Dez.-Jan. 55, Jan.-Febr. 54½, April-Mai 53. — Rüböl: matter. Dez.-Jan. 12¼, April-Mai 12⅓. — Spiritus: gewichen. Dez. 15⅝, Dez.-Jan. 15⅝, Jan.-Febr. 15¾, April-Mai 16¼. (M. Kurnik's T. B.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hiermit bekannt gemacht, daß die von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern am 21., 22., 23., 28. und 30. November und 5. Dezember d. J. vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen Folgendes ergeben haben: [2485]

Es sind gewählt worden:

a. **in der III. Abtheilung**

1) im Wahlbezirk Nr. 21 Herr Kaufmann Laßwitz und Hr. Kaufmann Sigismund Flatau,
2) " " " 23 Herr Particulier Schadow sen.,
3) " " " 27 Herr Particulier Wähner,
4) " " " 28 Herr Destillateur Peuckert, als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Particulier Herrn Chotton,
5) " " " 29 Herr Maurermeister Guder,
6) " " " 30 Herr Generalbevollmächtigter der Neisse-Brieger Eisenbahn-Ges. Schweizer,
7) " " " 31 Herr Kaufmann Schierer,
8) " " " 33 Herr Maurermeister Paul,
9) " " " 34 Herr Brauereibesitzer Sindermann,
10) " " " 35 Herr Uhrmacher Pohl und " Ingenieur Kaiser.

b. **in der II. Abtheilung**

1) im Wahlbezirk Nr. 2 Herr Rechtsanwalt Leonhard,
2) " " " 3 Herr Dr. med. Guttentag,
3) " " " 4 Herr Justizrath Fischer,
4) im Wahlbezirk Nr. 6 Herr Sanitätsrath Dr. Burchardt,
5) " " " 7 " Kaufmann Hermann Straka,
6) " " " 9 " Stadt-Baurath a. D. Studt und " Maurermeister Eduard Schmidt, Letzterer als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Particulier Herrn Severin sen.,
7) " " " 14 Herr Kaufmann Aders,
8) " " " 16 " Kaufmann v. Lochow,
9) " " " 17 " Kaufmann R. Sturm und " Kunstschlossermeister Meinicke,
10) " " " 18 " Kaufmann Fuchs und " Ofenbaumeister Carl Müller.

c. **in der I. Abtheilung I. Wahlbezirks**

1) Herr Kaufmann J. A. Bock,
2) " Kaufmann G. Friederici,
3) " Particulier A. Marks,
4) " Kaufmann S. Goldschmidt,
5) " Kaufmann J. Neugebauer,
6) " Rechtsanwalt Petersen,
7) " Apotheker Friese,
8) " Kaufmann Isidor Friedenthal,
9) " Dr. med. Davidson,
10) " Bank-Director Fromberg,
11) " Professor Dr. Stobbe,
12) " Geh. Regierungsrath von Görtz, auf die Dauer von 4 Jahren,
13) " Kaufmann Theodor Poser, als Ersatzmann für den verstorbenen Lehrer C. Marks,
14) " Particulier G. Rösler, als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Fabrikbesitzer Herrn Schöller.

Breslau, den 5. Dezember 1866.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. April 1864 ist die Anlage der Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von Bentschen über Züllichau und Crossen nach Guben genehmigt worden.

Die festgestellte Bahnlinie schließt sich in Posen an die Bahnhofs-Anlage der Stargard-Posen-Breslauer Eisenbahn-Gesellschaft an und nimmt von da ihre Richtung in möglichst gerader Linie über Buk und Neu-Tomysl nach Bentschen. Unter Errichtung eines großen Bahnhofes daselbst, wird die Bahn von hier aus über Schwiebus, Sternberg und Reppen nach Frankfurt a. O., und mit dem Oder-Uebergange südlich von der Stadt behufs Anschlusses an die königliche Niederschlesisch-Märkische Bahn geführt, während die Fortsetzung der Bahn nach Guben, von Bentschen aus über Züllichau, mit dem Oder-Uebergange bei Pommerzig, sowie über Rothenburg und Crossen zum Anschlusse an die hier einmündende Bahn von Halle nach Guben festgesetzt worden ist.

Abgesehen von mannigfachen provinziellen und localen Rücksichten wird diese Bahn-Anlage durch die Anforderungen des großen Verkehrs nothwendig geboten. Dieselbe stellt sich

1) in der Linie Posen-Guben als das unentbehrliche Glied einer großen Verbindungskette dar, welche, soweit sie neu sich einfügt, von Köln anfängt und, über Kassel, Halle, Guben, Posen nach Thorn beziehungsweise Warschau gehend, in Petersburg ausmünden wird, auf der Strecke von Halle bis Kassel bereits im Bau begriffen ist und auf der Strecke von Guben nach Halle von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt und voraussichtlich gleichzeitig mit der Posen-Gubener Bahn eröffnet werden wird; **der Weg von Warschau bis Köln wird dadurch um etwa 30 Meilen abgekürzt.**

2) In der Linie von Posen nach Frankfurt ist dieselbe bei einer **Abkürzung von 6 Meilen** die directe Verbindung beider Städte und für die Verbindung **Polens und Rußlands mit Berlin und Hamburg** als dringend geboten erkannt worden.

3) Auf der Strecke von Züllichau bis Crossen ist dieselbe zur Aufnahme der längst projectirten Bahn von Liegnitz über Glogau, Neusalz nach Grünberg bestimmt, welche die nothwendige Fortsetzung und Ergänzung der Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn bildet und für die Weiterführung der Niederschlesischen Kohlen von der größten Wichtigkeit und als ein dringendes Bedürfniß von der Staats-Regierung anerkannt ist.

Das ganze Bau-Unternehmen hat eine Ausdehnung von 36⅓ Meilen, und die günstige Rentabilität — des aufzuwendenden und auf 14½ Millionen Thaler festgesetzten Bau-Capitals hat auf Grund eingehender gründlicher Ermittelungen, wie der hierüber gegebene besondere Bahn-Prospect ergiebt, außer Zweifel gestellt werden können.

Das Bau-Capital selbst soll zur Hälfte in Stamm-Actien und zur andern Hälfte in Stamm-Prioritäts-Actien aufgebracht werden. Vom Tage der Einzahlung ab werden die Ersteren mit vier, die Letzteren mit fünf Procent verzinst, und diese genießen dadurch ein Vorzugsrecht vor den Stamm-Actien, daß dieselben auch nach Beendigung der Bauzeit vorweg den Anspruch auf diesen höheren Zinssatz behalten. Es ist jedoch eine Festsetzung dahin vorbehalten worden, daß die Stamm-Prioritäts-Actien gekündigt und allmälig eingezogen werden dürfen, so daß nach deren gänzlicher Tilgung die Inhaber der Stamm-Actien, welche zusammen nur die Hälfte des Bau-Capitals bilden, sämmtliche Ueberschüsse nach Verhältniß ihrer Antheile erhalten.

Die Ausführung des ganzen Unternehmens ist soweit gesichert, daß unter Anrechnung der bereits erlangten Actien-Zeichnungen nur noch der Actienbetrag von 2,700,000 Thaler zu placiren bleibt.

Das unterzeichnete Gründungs-Comite, welches aus den gewählten Vertretern der betheiligten Kreise und Städte unter dem Vorsitze **Sr. königlichen Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen** gebildet worden ist, hat deshalb

die Herren **F. W. Krause u. Co.**, Bankgeschäft in Berlin,
die **Sächsische Bank zu Dresden** in Dresden,
die **Allg. Deutsche Credit-Anstalt** in Leipzig,
den Herrn **L. A. Hahn** in Frankfurt a. M.,
den Herrn **L. Mende** in Frankfurt a. O.,
den Herrn **S. H. Hahlo** in Kassel,
den Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a. S.

ermächtigt, die Placirung des gedachten Actien-Betrages zu bewirken — die zur Sicherheit der Zeichnungen erforderlichen Anzahlungen in Empfang zu nehmen und über solche Interimsquittungen auszustellen, welche demnächst durch die in den Gesellschaftsstatuten vorgeschriebenen Quittungsbogen, beziehungsweise nach erfolgter Vollziehung gegen die ausgefertigten Actien umgetauscht werden sollen.

Die Zinszahlungen erfolgen außer an der Kasse der Gesellschaft bei den vorstehenden Instituten und Bankhäusern.

Berlin, im November 1866.

Das Gründungs-Comite für die Posen-Frankfurt a. O. resp. Gubener Eisenbahn.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir hierdurch zur Betheiligung an dem Märkisch-Posener Eisenbahn-Unternehmen mit dem Bemerken auf, daß wir

1,000,000 Thlr. Stammactien à 80 Proc.,
1,700,000 Thlr. 5proc. Stamm-Prioritäts-Actien à 95 Proc.

erlassen. Bei Zeichnung von Actien sind sofort 10 Proc. baar oder in Cours habenden Effecten zu deponiren. Die Verzinsung der baaren Einzahlungen mit 4 Proc. bei den Stamm-Actien und 5 Proc. bei den Stamm-Prioritäts-Actien beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Vollzahlungen sind statthaft. Nach erfolgter totaler Zeichnung obiger Actien wird solche geschlossen.

Die Sächsische Bank zu Dresden in Dresden.
Die Allgem. Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.
L. A. Hahn in Frankfurt a. M.
L. Mende in Frankfurt a. O.
S. H. Hahlo in Kassel.
[4595] **Reinhold Steckner** in Halle a. S.
F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft in Berlin.

Repräsentanten-Wahl.

Allen **freisinnigen** Gemeinde-Mitgliedern, welchen an der Erhaltung langjähriger zeitgemässer Institutionen gelegen und welche Rückschritte nicht wollen, wird nachstehende Repräsentanten-Liste mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung bei der Wahl (Montag, den 10. Dezember, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Saale des Café restaurant) dringend empfohlen: [4822]

Herr **Wilhelm Berliner.**
" **Jos. A. Cohn.**
" **Robert Engel.**
" Rechtsanwalt **Freund.**
" Sanitätsrath Dr. **Graetzer.**
" **Julius Hainauer.**
" **E. Mattersdorff.**
" **Alb. Münsterberg.**
" **S. Plessner.**
" **E. M. Sachs.**
" **Siegm. Sachs.**
" **S. L. Samosch.**
" **M. H. Schäfer.**
" **Adolph Werther.**
" **H. Wolfskehl.**

Aufforderung zur Einzahlung der II. Actien-Emission

der

Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem die Königlichen Ministerien durch Verfügung vom 7. Juni l. J. die von der General-Versammlung vom 6. April l. J. beschlossene **neue Actien-Emission** genehmigt haben, fordern wir die Inhaber der **Berechtigungsscheine** zu dieser Emission hiermit auf,

bis zum 2. Januar 1867

für jede Actie 125 Thlr. statutenmässige Baareinlage, 1 Thlr. Wechsel- und Actien-Stempel, zusammen **Einhundert sechs und zwanzig Thaler** bei unserer **Direction,** Friedrichsstrasse Nr. 101, oder bei

Herren **Deichmann & Co.** in **Köln,**
" **Haller Söhle & Co.** in **Hamburg,**
" **Simon Wwe. & Söhne** in **Königsberg i. Pr.,**
Herrn **Carl Deneke** in **Magdeburg,**
" **L. A. Hahn** in **Frankfurt a. M.** und bei

unserer General-Agentur für Schlesien:

den Herren Ed. & Em. Gradenwitz in Breslau

gegen Bescheinigung auf den Berechtigungsscheinen zu bezahlen.

Den Zeichnungsbedingungen entsprechend, kann auf Einzahlungen vor dem 31. Dezember l. J. eine bis zu diesem Tage à 5 pCt. pro anno berechnete Zinsvergütung in Abzug gebracht werden. [4794]

Bei der Einzahlung werden zu jeder Actie drei gestempelte Solawechselformulare verabfolgt, welche durch statutenmässig hierzu befähigte Personen zu vollziehen und der Gesellschaft einzusenden sind, wogegen die Actie auf den Namen des Wechselausstellers ausgefertigt und gegen Rückgabe des Berechtigungsscheines zur Verfügung des Berechtigten gehalten wird. Berlin, den 15. November 1866.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath.

Wilhelm Wolff. v. Valentini.

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extracte ꝛc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons!** — Ein mehr als 25jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Consumenten, sowie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

Wichtig für Fussleidende!

Ohne **Messer, Pflaster** oder **Aetzmittel** entferne ich sofort und durchaus schmerzlos **Hühneraugen, Ballen** und **Frostleiden, Nagelkrankheiten** in allen Stadien, Warzen ꝛc. ꝛc., und bin ich täglich: Vorm. von 10—12 und Nachm. von 2—4 Uhr zu consultiren.
[6347] Fußärztin **Elise Keßler**, Grünstraße 21.

Eine große Auswahl **Oelgemälde**

in verschiedenen Größen zu sehr billigen Preisen offerirt die **Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 16.**

J. L. Sackur, Ring Nr. 23, Großes Lager aller Arten Teppiche und Decken.
[4816]

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt & Granier in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [4799]
empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Die Verlobung
ihrer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Heimann** aus Laurahütte zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an:
J. W. Cohn und Frau.
Ratibor, den 2. Dezember 1866.

Als Verlobte empfehlen sich: [6349]
Emma Cohn, Ratibor.
Wilhelm Heymann, Laurahütte.

Die Verlobung meiner Tochter **Saluscha**, mit dem Herrn **Samuel Guttmann** in Kempen, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Ostrowo, den 4. Dezember 1866.
[6314] **Helene Hoff.**

Saluscha Hoff,
Samuel Guttmann.
Verlobte.
Ostrowo. Kempen.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Lydia** mit dem Maler Herrn **Ottomar Muth** zu Jauer beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [928]
Hohenfriedeberg, 3. Dezember 1866.
Verw. **Henriette Vogel.**

Lydia Vogel.
Ottomar Muth.
Verlobte.

Es empfehlen sich Verwandten und Freunden **Adelheid Pfeifer** mit Schuhmachermeister **A. Nowak**, Gleiwitz. [6254]

Als Vermählte empfehlen sich: [6358]
Wilhelm Durra,
Mathilde Durra, geb. **Löwenthal.**
Breslau. Leipzig.

Als Neuvermählte empfehlen sich: [6338]
Benno Kamm,
Henriette Kamm, geb. **Perl.**

Entbunden:
Frau **Julius Goldstein**, geb. **Niddlesdale**, von einem Mädchen. [6335]
Breslau, den 4. Dezember 1866.

Meine liebe Frau wurde in der verflossenen Nacht von einem gesunden Mädchen entbunden. Meinen Freunden und Bekannten zeige ich dies hiermit ganz ergebenst an.
Breslau, den 5. Dezember 1866.
Th. Doelcke.

Die am 4. Dezember Früh um 7 Uhr erfolgte schwere, gefahrvolle Entbindung meines theueren Weibes **Bertha**, geb. **Grundmann**, von einem Mädchen, sowie des Letzteren 6 Stunden später eingetretenen Tod zeige ich hiermit Freunden und entfernten Verwandten ergebenst an. [4793]
Kattowitz. Dr. **R. Holtze.**

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 9¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester, die Frau Kaufmann **Emma Auguste Felsmann**, geb. **Drechsler**, im 49. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an: **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 5. Dezember 1866. [6357]
Die Beerdigung findet am 8. Dezember Früh 9 Uhr auf dem großen Kirchhof Friedr.-Wilhelms-Straße statt.

Gestern Nachmittag 5½ Uhr verschied sanft nach längeren Leiden an der Lungenschwindsucht unser innigstgeliebter Bruder, Neffe und Cousin, der Handlungscommis **Emil Köbner**, im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung, tiefbetrübt: **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 5. Dezember 1866. [6345]
Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. d. M. Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Antonienstraße Nr. 6 statt.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unsere theuere, innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Dorothea Schott**, geb. **Sachs**, im Alter von 59 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten:
Seelig Schott, als Gatte.
Ernestine Löbinger, gb. **Schott**, }
Bertha Kamm, geb. **Schott**, } als Kinder.
Johanna Goldstein, gb. **Schott**, }
Salomon Schott, }
Heymann Löbinger, }
Michael Kamm, } als Schwiegersöhne.
Louis Goldstein, }
Loslau, den 3. Dezember 1866.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Fräul. Emilie Finke mit Hrn. Oscar Gebhardt in Sorau.
Ehel. Verbindungen: Hr. Gerichts-Assessor Fritz Bardua mit Fräul. Malwine Wenzel in Berlin, Hr. Rudolph Händel mit Frl. Ernestine Otto das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Ferd. Kanzow in Berlin, Hrn. Carl Grüder das., eine Tochter Hrn. Siegmund Friedländer in Berlin.
Todesfälle: Hr. Joseph Büding in Berlin, Frau Wilhelmine Streblow, geb. Tramm, das., Wittwe Dorothea Thieme, geb. Schulz, im 84. Lebensj., das., Frl. Anna Hensel das., Hr. Kaufm. Emanuel Max Seiffert das.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Donnerstag, 6. Dezbr. 52. Vorstellung im Abonnement von 60 Vorstellungen. Zum zweiten Male: „**Blanche.**" Drama in 5 Akten von L. A. v. Winterfeld und A. v. Wolzogen.
Freitag, den 7. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement. **Benefiz** für Herrn **Beck.** Gastspiel der Frau **Beck.** „**Graf Waldemar.**" Schauspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. Hierauf: „**8 lebende Bilder aus deutschen Volksmärchen.**" Gedicht von Dr. R. Löwinstein.

Historische Section.
Freitag, den 7. Dezbr., Abends 6 Uhr: Herr Director **Schück:** Unruhen in Schlesien, namentlich der Weber im Jahre 1793, und die dagegen getroffenen Massregeln.

Lectures dramatiques.
Aujourd'hui 6. Dezbr.: **Voltaire: „Zaïre".**
Billets: **Hainauer.**
[6353] **Ernst Knobloch.**

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Café restaurant" Verschiedene Mittheilungen. — Ueber Buchführung im Colonial-Waaren-Geschäft und über den Gewerbebetrieb der Versicherungs-Agenten. [4815]

Musikalischer Cirkel.
Freitag, den 7. Dezember, Abends 7 Uhr:
Erste Soirée.
Saal-Eröffnung nicht vor 6¼ Uhr.
Donnerstag 6 Uhr Abends: Probe.
Da durch die bis zum 18. November eingegangenen Meldungen die disponiblen Mitgliedskarten vollständig vergriffen waren, so konnte leider der grösste Theil der neuen Meldungen keine Berücksichtigung finden.

Springer's Concert-Saal (Weiß-Garten).
Heute Donnerstag, den 6. Dezember:
10. Abonnements-Concert
der Breslauer Theater-Kapelle, unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Blecha.** [4814]
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
4te Sinfonie von Niels-Gade. (B-dur.)
Ouverture „Lodoiska" von Cherubini.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Weissgarten.
Heute Donnerstag den 6. Dezember:
Drittes Sinfonie-Concert
der Springer'schen Kapelle unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn M. Schön.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Sinfonie Nr. 4 (B-dur) von Niels Gade und **Concert** für die Violine von Lipinski.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Wintergarten.
Heute, Donnerstag den 6. Dezember:
Großer Ball.
Anfang 8 Uhr. [4825]
Entree für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr.

Deutscher Kaiser.
Heute Donnerstag den 6. Dezember:
Abendbrot mit Tanz.
Dies den Mitgliedern zur Nachricht.
[6339] **Der Vorstand.**

Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung, Schweidnitzer Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.
Grosses Lager
elegant gebundener Bücher
zu den billigsten, antiquarischen Preisen.
Musikalien-Leih-Institut,
Leih-Bibliothek,
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements können von jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. Kataloge leihweise
Breslau, Schweidnitzer Str. Nr. 52. **Julius Hainauer.**

Der Besitzer einer rentablen Fabrikanlage, 30 Jahre alt, evangelisch, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 19—22 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 6—10,000 Thlr. belieben ihre Offerten nebst Photographie sub B. B. 90 poste restante Constadt OS. einzusenden. Strengste Discretion Ehrensache. [922]

Seit dem 1. Dezember d. J. bin ich an die Stelle des verstorbenen Rechtsanwalt und Notar, Justizrath **von Hauteville** nach Trebnitz versetzt und habe mein Amt angetreten. [930]
Trebnitz, den 4. Dezember 1866.
Der königl. Rechts-Anwalt und Notar **Ahlemann.**

Eine gut besetzte Mädchenschule ist gegen annehmbare Bedingungen recht bald zu übernehmen. Frankirte Anfragen unter A. B. 72 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg.

Danksagung.
Durch den hiesigen Magistrat ist mir heute eine Summe von 50 Thlr. eingehändigt worden, welche demselben als Einlage in einem laut Stempel in **Wansen** zur Post gegebenen Briefe zugegangen ist; nach Inhalt des Letzteren ist, weil ich in Folge meiner Verwundung in der Schlacht bei Königgrätz zur Ausübung meines Handwerks untauglich geworden und nunmehr als Postbriefträger eingetreten bin, dieselbe mir „als Beisteuer zu der mangelnden nöthigen Caution" zugedacht worden. Dem edlen Geber, welcher unter Verschweigung seines Namens sich nur als „**ein alter Brauner**" bezeichnet, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten herzlichen Dank. Gott lohne dies meinem verehrungswürdigen Wohlthäter tausendfach.
Leobschütz, den 29. November 1866.
Bütttner,
Unteroffizier im 4. Husaren-Regiment Nr. 1, 4. Escadron. [4829]

Verlag von **Joh. Urban Kern**, Reuschestraße 68.
Die kleinen Börsen-Speculanten.
Gesellschaftsspiel für die Jugend.
Von **Gust. Fritz.** [4828]
Mit 18 Karten und 3 Würfeln, 20 Sgr.
Der Photograph auf Reisen.
Bilderspiel für große und kleine Gesellschaften. Von **Gust. Fritz.** Mit 20 Karten. 15 Sgr.
Fritz, G., Figuren-Theater. Sammlung kleiner Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar. 12 Hefte. 8. Jedes Heft à 6 Sgr.
— Dasselbe 1. u. 2 Heft, mit Abbildung der dazu gehörigen Figuren. à 8 Sgr.
— **Die gesellige Kinderwelt.** Enthalt. 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslös., 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel ꝛc. 15 Sgr.
Eckart, dramat. Festspiele zu Weihnachten, Geburtstage ꝛc. 10 Sgr.
Engel, Fr., Das Fest-Theater für die Jugend. Kleine Bühnenspiele. 2 Hefte. 8. 12 Sgr.
Eicke, Bouquet de fleurs, recueil de fables etc. avec un choix de poésies pour diverses circonstances etc. 18 Sgr.
Milenowsky. Volksmährchen aus Böhmen. 12 Sgr.
Schwerin, Franziska, Gräfin, Alphabet des Lebens. Eleg. geb. 22½ Sgr.
— **Jungfrau Viola.** Cart. 22½ Sgr.
— **Sonntagsblätter.** Eleg. gb. 1 Thl. 20 Sgr.
Seidelmann, W. Aehrenkranz. Die geistreichsten Stellen berühmter Autoren. 27 Sgr.
Patiencenbuch, neuestes. Als Fortsetz. des „**Buch der Patiencen**". 9 Sgr.
Blicke in die Zukunft. Wahrsagespiele mit Karten. 3 Sgr.

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir das eben in **7. Auflage** erschienene und bereits in **36,000** Exemplaren verbreitete: [4802]
Illustrirte Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen, wie auch für die feinere Küche
von
L. Kurth,
Inhaber einer Koch-Lehr-Anstalt für junge Damen in Berlin; früher Koch Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Putbus ꝛc. und des Herrn v. Magnus.
Mit 105 in den Text gedruckten Holzschnitten und der Abbildung einer Küche im königl. Schlosse zu Berlin.
Broch. 1⅓ Thlr. — Gebd. 2 Thlr.
Es ist dies das beste, zweckmäßigste und billigste Buch, welches die betreffende Literatur bis jetzt aufzuweisen hat.
Leipzig, Literarisches Institut.
Vorräthig in der Buchhandlung:
Joseph Max & Co. in Breslau.

Bekanntmachung. [2336]
Eine **ordentliche Lehrerstelle** an dem hiesigen **Gymnasium**, für die ein jährliches Gehalt von 500 Thaler ausgesetzt ist, soll Ostern 1867 mit einem pro facultate docendi geprüften Lehrer besetzt werden. Qualificirte Bewerber, die namentlich die Befähigung für den Unterricht im Französischen, in allen, in der alten Sprache in den untern und mittleren Klassen nachzuweisen haben, werden ersucht, sich bis zum 15. Dezember 1866 bei uns zu melden.
Wünschenswerth ist auch die Qualification für den mathematischen Unterricht in den mittleren und für den Religions-Unterricht in den unteren Klassen.
Liegnitz, den 16. November 1866.
Der Magistrat.

Als zu Festgeschenken geeignet empfehle ich:
Mineralien-Sammlungen
von 80 und 100 Stücken für 4 resp. 6 Thlr., auch größere Sammlungen zu jedem selbst zu bestimmenden Preise. [874]
Waldenburg. Lehrer **E. Leisner.**

Sonnabend den 8. Dezember, Abends 8 Uhr, in dem **Lange**schen Weinstuben-Locale, Junkernstraße Nr. 31 zu Breslau: [6330]
Versammlung des Breslauer Bezirksvereins preußischer Rechts-Anwälte.
Die Herren Collegen im Bezirke des Breslauer Appellations-Gerichts, welche noch nicht Mitglieder sind und dem Vereine beitreten wollen, werden ersucht, an der Versammlung theilzunehmen. **Ferd. Fischer.**

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Warschau-Terespoler Eisenbahn macht hierdurch bekannt, daß diese Bahn auf einer weiteren Strecke von Siedlce bis Lukow dem Betriebe übergeben worden ist. Vom 19. November (1. Dezember) d. J. ab wird täglich ein gemischter Personen- und Güterzug um 9 Uhr Morgens von Warschau (Praga) abgelassen werden und um 1 Uhr 5 Minuten Mittags in Lukow eintreffen; desgleichen um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Lukow abgehen und um 6 Uhr 15 Minuten in Warschau (Praga) anlangen.
Der Tarif der Passagier-Gelder für Reisende, sowie der Frachtsätze für Gepäck, Güter ꝛc. ist auf allen Stationen für 15 Kopeken käuflich zu haben. [4713]

Oberschlesische Eisenbahn.
Auction.
Montag den 10. Dezember d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Haupt-Depot der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst Steinsetz- und Steinschläger-Hämmer, Oelkannen, Winden ꝛc., ausrangirte Geräthe (Lampen, Laternen ꝛc.), Guß- und Schmiedeeisen, Kupfer- und Glasabfälle, ferner ausgetragene Pelze und Mäntel, Filzstiefeln, Gamaschen, Uniformröcke und Mützen, sowie auch Tuche und Leinwand öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [4796]
Breslau, den 30. November 1866.
Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn.
Haerche, Ober-Inspector.

Tübingen. Im Verlage der Laupp'schen Buchhandlung (Laupp und Siebeck) ist soeben erschienen und in **A. Gosorhorsky's** Buchhandlung (**L. F. Maske**) in Breslau zu haben: [4806]

Gerhardt, Prof. Dr. C., **Lehrbuch** der **Auscultation** und **Percussion** mit besonderer Berücksichtigung der Inspection, Betastung und Messung der Brust und des Unterleibes zu diagnostischen Zwecken. Mit 28 in den Text gedruckten Holzschnitten. 2 Thaler.

Früher erschien von demselben Verfasser:
Lehrbuch der Kinderkrankheiten.
gr. 8. broch. 2 Thlr. 20 Sgr.

Henkel, Prof. Dr., **Handbuch** der **Pharmacognosie** des Pflanzen- und Thierreichs nach dem neuesten Standpunkt bearbeitet. Lex. 8. broch. 3 Thlr. 20 Sgr.

Köhler, Prof. Dr. Reinhold, **Handbuch der speciellen Therapie**, einschließlich der Behandlung der Vergiftungen. **Erster** Band. **Erste** Abtheilung. Bogen 1—27. **Dritte durchaus umgearbeitete** und **vermehrte** Auflage. Lex. 8. broch. 2 Thlr. 10 Sgr.

Diese **dritte gründlich umgearbeitete** Auflage erscheint in 4 Abtheilungen, wovon je 2 einen Band bilden, und wird in Jahresfrist vollständig vorliegen.

Quenstedt, Prof. Fr. A., **Handbuch** der **Petrefactenkunde. Zweite umgearbeitete** und **vermehrte** Auflage. Mit 185 in den Text eingedruckten Holzschnitten und einem Atlas von 86 Tafeln nebst Erklärung. **Dritte** Lieferung. Bogen 41. — Schluß und Tafel 52, 53, 57—86. Lex. 8. broch. Subscriptions-Preis 4 Fl. 36 Kr. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Obgleich diese neue Auflage **bedeutend mehr** Druckbogen und Tafeln umfaßt, als vorauszusehen und angekündigt war, lassen wir den **billigen** Subscriptionspreis von nur 13 Fl. 48 Kr. = 8 Thlr. für das **ganze** Werk doch noch bis Ende dieses Jahres fortbestehen. Nachher tritt ein **bedeutend höherer Ladenpreis** ein.

Schäffle, Prof. Dr., A. E. Fr., **das gesellschaftliche System der menschlichen Wirthschaft**, ein Lehr- und Handbuch der **Nationalökonomie** für höhere Unterrichtsanstalten und Gebildete jeden Standes. **Zweite, durchaus neu bearbeitete und bedeutend vermehrte** Auflage. Groß 8. broch. 4 Fl. 36 Kr. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Vorläufige Anzeige.



Salle de Basch im Circus Kärger.
Sonntag den 9. Dezember und alle folgenden Tage:
Große Vorstellungen
in der Physik, Magie und Optik, sowie Geister- und Gespenster-Erscheinungen
von **Prof. F. J. Basch.**

Indem ich mir erlaube, das geehrte Publikum auf die Neuheit meiner Experimente in der **Physik, Magie und Optik** aufmerksam zu machen, welche ich die Ehre hatte, an mehreren Höfen Europa's mit besonderem Erfolge vorzuführen, versichere ich gleichzeitig, daß ich bestrebt sein werde, bei meinen Vorstellungen ein Ensemble zu bieten, durch welches ich allen Anforderungen an einen unterhaltenden und genußreichen Abend zu entsprechen gedenke.
[4821] Prof. F. J. Basch.

Direct aus Paris

verzollte ich gestern am hiesigen Steuer-Amt

Seidene Herren-Châles,

Cravatten und Shlipse

im einfachen, als auch im elegantesten Geschmack, sowohl für die Tag- und Abendtoilette. [4803]

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Die Buch u. Kunsthandlung v. E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Co.)
in Breslau, Ohlauerstrasse No. 15,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reiches Lager von Festgeschenken für Kinder und Erwachsene.

[2484] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Langer** ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 31. Dezember 1866 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. November 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 10. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Stadt-Gerichts-Rath Költsch, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Brier, Leonhardt, Betiscus, Justizrath Friedensburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 24. November 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2483] **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Durra** hierselbst hat die Stadtgerichts-Salarienkasse hier eine Kostenforderung von 5 Thlr. 9 Sgr. zur VI. Rangklasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 10. Dezbr. 1866, Vorm. 9 Uhr, vor dem Commissar, Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer Nr. 20 im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 29. November 1866.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Commissar des Concurses: Fürst.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Malers **Bernhard Pniower** ist beendet. [2482]

Breslau, den 28. November 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2479] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1925 die Firma **L. Seidenberg** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Seidenberg** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 30. November 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2478] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 341 die Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft **Wohlauer & Hamburger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 30. November 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2477] **Bekanntmachung.**

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Haus am Graben sub Nr. 30 hierselbst soll zum Abbruche an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **Sonnabend, den 15. Dezember** c., von Vormittags 10 bis 12 Uhr in dem Büreau II auf dem Rathhause hierselbst anberaumt. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in dem gedachten Büreau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Breslau, den 1. Dezember 1866.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[2480] **Holzverkauf.**

Es sollen aus dem Forstrevier **Riemberg**, Schutzbezirk Jäkel,

Montag den 17. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Brauerei

ca. 900 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz, diverse Stangen, 10 Klaftern Scheitholz, 130 Schock Schiff- und 150 Schock Ast-Reissig

im Wege der Licitation verkauft werden.

Käufer werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ⅕ des Meistgebots im Termin selbst angezahlt werden muß.

Riemberg, den 3. Dezember 1866.

Der Oberförster **Ockel.**

Pferde-Auction in Breslau.

Sonnabend, den 8. Dezember d. J., Früh 10 Uhr, werden an der alten Reitbahn (Gartenstraße) hierselbst 12 überzählige königl. Dienstpferde von unterzeichnetem Regiment gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft. [2481]

Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1.

Mit Namen.

50 Briefbogen u. 50 Couverts, erste Sorte 16 Sgr., zweite 12 Sgr., dritte 10 Sgr., vierte 8 und fünfte Sorte 6 Sgr. bei [4598]

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Herren Actionäre werden in Gemäßheit § 21 des revidirten und mittelst allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1855 bestätigten Statuts auf [4684]

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., 10 Uhr,

zu der ordentlichen **General-Versammlung** im hiesigen **Börsen-Gebäude, Blücherplatz Nr. 16**, hiermit ergebenst eingeladen.

Breslau, den 1. Dezember 1866.

Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Ausverkauf.

Um mit den Engros-Vorräthen einiger älterer, jedoch vorzüglich gehaltener, fast wie neuer

Jugendschriften und Bilderbücher

schnell zu räumen, verkaufen wir bis Weihnachten d. J. zu nachstehenden, **sehr ermäßigten Preisen:**

Größtes Universal-Bilderbuch, 20 Bogen stark, mit mehr als 200 großen und **kleinen Holzschnitten, Folio-Format. Nur 5 Sgr. — Düsseldorfer Prachtbilderbücher,** großes Format mit großen fein colorirten Bildern, zu 12, 15 und 20 Sgr. — **Die Kinder im Walde,** m. 10 groß. Bildern, (1 Thlr.) 12 Sgr. — **Räthselbüchlein** m. 8 groß. Bildern, 6 Sgr. — **Schnickschnack** für Kinder (Struwwelpeterbuch) m. 17 Bildern, 10 Sgr. — **Der Tolpatsch,** oder: Kinder nehmt ein Beispiel daran. 10 Sgr. — **Zähler,** Thiere in Kleid und Schuh, m. 12 gr. fein. Bildern (2 Thlr.) 20 Sgr. — Zähler, Ernst und Scherz f. Kindesherz. M. 12 B. (1 Thlr.) 10 Sgr. — **Andersen,** neueste Märchen u. Erzählungen, übersetzt von Jenssen-Tusch. 10 Sgr. — **Märchen und Sagen** m. Bildern von Düsseldorfer Künstlern 2 Bde. Quart-F. eleg. geb. (7 Thlr.) 4 Thlr. — **Märchenstrauß** aus Nord und Süd, m. 66 Holzschn. (1 Thlr.) 10 Sgr. — **Auguste,** Allerlei, kl. Geschichten f. Kinder, mit 4 Bld. 8 Sgr. — **Bechstein,** Neues Märchenbuch (1 Thlr.) 10 Sgr. — **Cooper,** Lederstrumpf-Erzählungen, m. 6 Bildern, 15 Sgr. — **Olga Eschenbach,** Festgabe. Erzähl. für Mädchen, (1 Thlr.) 10 Sgr. — 25 kleine Geschichten m. 25 Bildern, 6 Sgr. — **Grimm's** Kindermärchen, m. 6 Bildern, 15 Sgr. — **Fr. Hoffmanns Jugendfreund,** Jahrg. 1862, 1863, 1864, jeder Band (statt 2 Thlr.) 1⅛ Thlr. — **Jugendalbum,** Stuttgarter, f. 1862, 1863, 1864, jeder Band mit mehr als 60 feinen Bildern, (statt 3 Thlr.) 1⅓ Thlr. — **Der Jugend Lust und Lehre** von Masius. 6 Bde., (statt 2⅔ Thlr.) jeder Band 1⅓ Thlr. — **Der deutsche Kinderfreund.** Sammlung sittlich und nützlich unterhaltender und belehrender Jugendschr. Herausgeg. v. Dr. K. Vogel. 12 Bde. mit vielen Abbildungen. (6 Thlr.) 1½ Thlr. — **Reichenbach,** Naturgeschichte für die Jugend m. col. Bildern. 12 Sgr. — Große Naturgeschichte m. color. Bildern. 5 Bde. Quart-Format. (6⅔ Thlr.) 4 Thlr. — **Der illustrirte Rübezahl,** m. 30 Illustr. (1 Thlr.) 10 Sgr. — **Leeman,** d. Cadettenbuch. Darstellungen aus dem Kriegs- und Soldatenleben. M. 24 Bildern (2½ Thlr.) 20 Sgr. — **Mary Osten,** Lebenswege. M. 4 Bildern, (½ Thlr.) 6 Sgr. — **Robinson Crusoe,** von Defoë, m. 8 color. Bildern, 15 Sgr. — **Schmidt,** großes **Märchenbuch,** 316 Seiten in großem Format, gebd. (statt 1 Thlr.) **nur 12 Sgr.** (Das vollständigste Märchenbuch!) — **Schrader,** Bilder aus Indien, Kriegs- und Reise-Abenteuer, (27 Sgr.) 8 Sgr. — **ABC- und Lese-Fibeln** mit fein color. Bildern in großem und kleinem Format, in Auswahl von vielen Hunderten zum Preise von 1, 2, 2½, 3, 4 Sgr. &c. bis zu 1⅓ Thlr. — **Erste Bibliothek** für Kinder von 3—9 Jahren. Mit 8 Bilderbüchern und Jugendschriften. Meist gr. Form., (statt 3½ Thlr.) nur 1 Thlr. — **Zweite Bibliothek** für die Jugend von 10—15 Jahren. Mit 11 werthvollen Jugendschriften und 1 Gesellschaftsspiel. (Statt 10 Thlr.) nur 2 Thlr.

Preis-Verzeichnisse von Klassikern, Prachtwerken, Jugendschriften, Spielen, Globen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen werden **gratis** ausgegeben. [4807]

Schletter'sche Buchhandlung und Antiquariat,
(H. Skutsch), Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Schroth's Naturheilverfahren.

Die wundärztlichen Krankheiten.

Gründliche Heilung derselben ohne Arzt, Medicamente und Operationen nach den Principien des Naturarztes Joh. Schroth. Mit Rücksicht auf Selbstbehandlung von **Fr. Cl. Gerke.** 3. Auflage. 25 Sgr

Vorräthig bei **Julius Hainauer, Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,** Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe. [4469]

Magasin de Paris

Desfossé Succr. d'Alexander,

Ohlauerstraße Nr. 74,

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts bedeutend unter dem Kostenpreise

von allen Artikeln, Galanterien, Bijouterien, Parfümerien, Hüten, Handschuhen, Cravatten, Pantoffeln, Stöcken, Schirmen, Necessaires, Luxus- und Toiletten-Gegenständen in allen Genres. [4817]

Der freiwillige **Wein-Ausverkauf** von **Joseph Landau, Ring 16** (vis-à-vis des F. W.-Denkmals) findet jeden Tag Früh von 9 bis Mittag 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis Abends 8 Uhr ununterbrochen statt. [4804]

Ausverkauf Ring 16. **Joseph Landau.** **Ausverkauf Ring 16.**

Mein Comptoir befindet sich wie früher

Neue Oderstraße Nr. 8c.

Spiel-Waaren-Lager, [4818]

Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung,

Ring Nr. 58, **J. Urban,** Ring Nr. 58,

ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Knaben- und Mädchen-Schultaschen

in Chagrin-Leder, Plüsch, Seehund und Leder offeriren in großer Auswahl: [4820]

Graetz & Weyl, Ohlauerstraße Nr. 83, vis-à-vis dem blauen Hirsch.

Die Cigarren-Fabrik von Pruck und Lehmann,

Lager in Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihre Fabrikate auch in Kistchen à 25 und 50 Stück, ferner französische, amerikanische und türk. Tabake. Auch sind die mit so vielem Beifall aufgenommenen

Halb-Havanna-Cigarren, à Mille 12 Thlr.,

vollständig gelagert, wieder vorräthig. [4797]

Wagenfett

von vorzüglicher Qualität offerirt in ¼, ½, 1/1, 2 und 3 Centner-Fässern billigst:

Die **Wagenfett-Fabrik** von Hugo Pusch in **Breslau,**
[6333] Comptoir: Fischergasse Nr. 4, 2. Etage.

H. Engler's Annoncen-Bureau in Leipzig,

Ritterstraße 45 (im Gambrinus), [2954]

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen **aller Länder.** Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämmtlicher Belege. Außerdem bin ich bei größeren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird größte Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Das Porzellan-, Fayence- und Glas-Lager von

Fr. Zimmermann, (früher F. Ad. Schumann) **Breslau,**

Ring 31 (neben Herrn Moritz Sachs).

Große Auswahl von Tafelservicen, z. B. englische Form zu 12 Couverts (102 Stück) 18⅓ Thlr., in verschiedenen Farben decorirt 25 Thlr., Kaffee- und Theeservicen, Waschservicen, Blumen-Vasen und Luxus-Gegenständen &c.

Großes Lager englischer, böhmischer und schles. Glaswaaren. [4548]

Weihnachts-Geschenke.

Carl Gretschel, Drechslermeister **Ohlauerstr. 16,**

empfiehlt in größter Auswahl feinste

Meerschaum-Cigarrenspitzen,

lange und kurze **Tabakpfeifen, Tabakkasten, Dosen,** elegante und einfache billige Spazierstöcke, **Domino-, Schach-** und verschiedene andere Spiele; einfache und elegante Damen, und **Schachbretter, Kartenpressen, Lesepulte, Taschennotenpulte, Rolldecken, Menageren, Garnwinden, Ellen, Stickreifen, Kleider-, Handtuch-** und **Schlüsselhänger-Stubenschaukeln, Kunstbaukasten, Lichtschirme, Strickständer, Sallatscheeren, Obstmesser** und noch die verschiedensten feinen Holz- und Bein-Drechslerarbeiten zu billigsten Preisen. [4658]

Respiratoren oder Lungenschützer,

genau nach dem System des Dr. Jeffray und nach den neuesten Erfahrungen gearbeitet, empfiehlt allen **Lungen- und Kehlkopfleidenden** als sicherstes Schutzmittel gegen das Einathmen kalter Luft [4001]

die Fabrik von Respiratoren des H. Haertel,
Weidenstraße Nr. 33, vis-à-vis der Christophori-Kirche,
approb. Bandagist, Verfertiger chirurg. Instrumente.

Großes Lager fertiger Pelzwaaren für Herren und Damen.

Bestellungen und Reparaturen prompt und zu den billigsten Preisen.

Jacob Moll,
[4631] **Albrechtsstraße Nr. 13,** neben der königl. Bank.

Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,

Carlsstraße Nr. 1,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter **Pelzwaaren** zu den billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf das Reelste und Pünktlichste ausgeführt. [4629]

Eine amerikanische Mehl-Mühle [4800]

in der Nähe von Breslau ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe ist nach neuester Construction gebaut und befindet sich seit 9 Jahren im Besitz des gegenwärtigen Inhabers, welcher einen jährlichen Reingewinn von 3000 Thlr. nachweisen kann. Familienverhältnisse veranlassen den Verkauf, auch würde auf einen Tausch gegen ein Grundstück in Breslau eingegangen werden. Näheres bei Herrn **Robert May,** Herrenstr. 7a.

Ein schönes, großes Haus,

für eigene Zwecke gut gebaut, in der Schweidnitzer-Vorstadt in der Gegend des Freiburger Bahnhofes gelegen, mit Extra-Einfahrt, großem Hofraume und daranstoßendem ¾ Morgen großem, eingeplantem Platze, passend zu jedem industriellen Unternehmen, namentlich aber für eine Brauerei, deren es in diesem Stadttheile noch keine giebt, Gastwirthschaft, großen Speditionsgeschäfte, zur Errichtung großer Speicher &c., ist für den Preis von 30,000 Thlrn. unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Herr **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 47, schrägüber der General-Landschaft, wird die Güte haben, Adressen unter M. N. entgegenzunehmen. Unterhändler verbeten. [6350]

Ausverkauf von Roßhaarröcken.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube mir die Anzeige, daß ich mehrere Sortiments **Roßhaarröcke zu bedeutend ermäßigten Preisen** à 1 bis 2½ Thlr. pro Stück verkaufe.

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**
[4622] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

Die Zündwaarenfabrik von Josef Pollak u. Co.

in **Troppau** empfiehlt ihre Erzeugnisse in feinen wie in ordinären Zündwaaren in allen im Handel erscheinenden Packungen zu den billigsten Fabrikpreisen. [6337]

Die englische Schweinezucht

des Dom. **Pogarth** bei Prieborn, Kr. Strehlen, ist wegen Beschränkung der Milchwirthschaft sofort zu verkaufen. Abzugeben sind 1 Eber und 4 Sauen, Vollblut-Mittelschlag, 3 Stück dreiviertel-Blut-Sauen, 2 Eberferkel, 3 Sauferkel, Vollblut. Gesammt-Preis 320 Thlr.

[836] Dr. **M. Wilckens.**

„II. Köln **Domb.-Geld-Lotterie**" Ziehung 9. Januar, mit 125,000 Thlr. Geldgewinnen: Hauptgewinn **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr.** Kleinere Gew. von **500** abwärts bis **20 Thlr. — Ein ganzes** Loos 1 Thlr.

„II. **König Wilhelm-Geld-Lotterie.**" Zieh. nahe bevorst. mit ca. 95,000 Thlr. Geldgew. à **15000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500** abwärts bis **5 Thlr.** Ein ganzes L. 2 Thlr., ein halbes 1 Thlr.

Zu beziehen durch **Schlesinger's** Lott.-Agentur in Breslau, Ring 4.

Eine große Cylindersiebmühle mit Cylinder-Sieben und ein kupferner Waschkessel sind billig zu verkaufen durch **Hugo Pusch** in Breslau, Fischergasse Nr. 4, 2te Etage. [6331]

Allerneuestes!

Zauber-Metachromatypien!

(Abziehbilder.)

Nicht mit den früheren Zauber-Photographien zu verwechseln, sondern diese liefern nach einander 2 Bilder, eins in schönem Photographie-Ton, dann ein Pendant in gutem Colorit. 1 Couvert mit 12 Bildern und Carton und Anweisung 7½ Sgr.

Metachromatypie-Bilderbuch zum Selbstanfertigen, ohne Gebrauch von Lack in Carton 7½ Sgr., ohne Bilderbuch 3 Sgr. [4827]

Zu haben bei

Joh. Urban Kern,
Reuschestraße 68.

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt
[4500] **S. Kassel,** Oppeln.



Nebelbilder-Apparate
(Dissolving-views).

Die Vorführungen mit diesen Apparaten waren und sind ein endloser Quell des Vergnügens der Besucher des täglich überfüllten polytechnischen Instituts in London. Unter den Weihnachts-Geschenken für die Jugend nehmen unsere Apparate durch die leichte Handhabung und durch die Farbenpracht der Bilder den ersten Rang ein. Preis eines Apparats mit 6 festen, 3 beweglichen Bildern u. 3 Chromatropen 7⅙ Thlr. Großes Lager einzelner Bilder.

Laterna magicas
in sehr großer Auswahl, 1⅙ bis 5 Thlr.

Der Verbandplatz.
Preußische Sanitäts-Compagnie auf dem Schlachtfelde in vollster Thätigkeit. Neuestes Aufstell-Spiel, 1⅙ Thlr.

Am Meeresstrande,
neue sehr sinnreiche und Geschmack veredelnde Beschäftigung, um Seelandschaften bei ruhiger und stürmischer See, Strand-Landschaften in der mannigfaltigsten Abwechselung zusammenzusetzen, 2⅓ Thlr.
Fröbel'sche Spiele, Schattentheater u. die neuesten Gesellschaftsspiele empfehlen

Lask & Mehrländer,
Papier- und Contobücher-Handlung,
Nikolaistraße 76, [4811]
vis-à-vis dem Kunsemüller'schen Hause.

Die Herren **Raucher** erlauben wir uns auf unser gut assortirtes **Cigarren-Lager** und **ganz besonders** auf die so beliebten Marken:
Cabannas Carbajales à 30 Thlr. (25 Stück 22½ Sgr.),
Fortuna à 25 Thlr. (25 Stück 18¾ Sgr.),
Tropicas à 22 Thlr. (25 Stück 16⅙ Sgr.),
El Conde de Nesselrode à 20 Thlr. (25 St. 15 Sgr.),
Balsamica à 20 Thlr. (25 Stück 15 Sgr.),
Casoba à 16⅔ Thlr. (25 Stück 12½ Sgr.),
Iduna à 16 Thlr. (25 Stück 12 Sgr.),
Rifle à 15 Thlr. (25 St. 11¼ Sgr.) ꝛc. ꝛc.
mit durchweg schneeweißem Brande und wundervollem Aroma aufmerksam zu machen.
Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. [6352]

Kary & Przedecki,
Ohlauerstraße Nr. 73 und Schuhbrücke Nr. 7.

Weihnachts-Ausverkauf.

En gros, C. Eckenrath, En détail.
Stereoskopenfabrik und photograph. Kunsthandlung,
Berlin, Charlottenstraße 29.

Anerkannt größtes Lager aller Sorten **Stereoskope, Stereoskopbilder, Bilderkasten, Original-Portraits berühmter Persönlichkeiten** ꝛc. in ganz Deutschland.
Die Preise sind die **billigsten.** Specielle Preis-Verzeichnisse gratis und franco. Briefe und Gelder franco erbeten. **Auswahlsendungen** bereitwilligst.
Als passendes Geschenk für Kinder empfehle: (653)
1 Stereoskop, 1 Dtzd. Bilder (Ansichten aus Paris und Genrebilder), Alles zusammen für 15 Sgr.

Herben **Apfelwein,** pro Anker 2½ Thlr., süßen dsgl. 3⅙ Thlr., Rothwein 3 Thlr. excl., **Champagner** pro Fl. 10 und 12½ Sgr., im Dtzd. 10 pCt. billiger, gegen Nachnahme oder baare Einsendung des Betrages empfiehlt die Fabrik von [282]
Herack, in Ebersbach bei Görlitz.

Jagd-Einladungen,
50 Stück 20 Sgr., 1, 2 Thlr., 2⅓ u. 2⅔ Thlr.,
300 Sorten Neujahrskarten,
Ball-Einladungen,
100 Stück 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr.,
Cotillon-Orden,
100 Stück 10, 15, 20 Sgr., 1 Thlr., 1⅔ Thlr.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

N. Raschkow jun.,
Papier-Handlung, [4599]
Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Zu Weihnachtsgeschenken
ganz besonders geeignet: [6142]
Photographien auf Porzellan, Glas, Emaille ꝛc.,
als: Vasen, Tassen, Broches, Ringe, Cigarren-Etuis ꝛc. ꝛc., sowie Photographien auf Papier in den verschiedensten Größen werden in meinem neu eröffneten Atelier, **Riemerzeile Nr. 14,** gefertigt.

A. Leisner.

Bekanntmachungen aller Art
in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländ., schwedische etc.** Zeitungen werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt. [2955]

Annoncenbureau
von Eugen Fort in Leipzig.
☞ Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Zu Geschenken für jede Gelegenheit
empfehle ich mein großes Lager von Parfümeriekästchen Pariser und deutscher Fabrikate, Handschuhkästchen, Mouch irs u. s. w., im elegantesten Geschmack mit Sammet oder Seide und reicher Vergoldung, mit Näh- oder Photographieeinrichtung in neuen Formen mit feinster Füllung und sehr billigen Preisen, Gold- und Silberkörbchen mit Flacons, Flaschenhalter in Pappe und Leder, Bijous, die beliebten Cartons mit 3 bis 12 f. Liliputflaschen Odeur, reizende [4823]

Nippsachen,
Hüte, Schachbrett, Karren, Trommeln, Guitarren, Pianinos, Mühlen, Cigarren, Handschuh- u. Fächerpackete u. s. w. in Mappe, Holz, Leder, Sammet, leer und mit Parfüms gefüllt, von 1½ Sgr. an, sehr passend für den

Christbaum zu Verloosungen und Cotillon-Geschenken ꝛc.

Meine geehrten auswärtigen Abnehmer ersuche ich so zeitig wie möglich mich mit Aufträgen zu beehren, namentlich in Parfümeriekästchen, um schnell und nach Wunsch effectuiren zu können.

R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik u. Handlung,
☞ Schweidnitzerstraße 28, ☜
dem früheren Theater schrägüber.

Die ausgezeichneten Wirkungen des
Anatherin-Mundwassers*)
von Dr. J. G. Popp in Wien
werden neuerdings wieder durch das folgende Attest bestätigt:

Geehrter Herr Doctor!
Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für Ihr Anatherin-Mundwasser meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu können. Nach einem halbjährigen Gebrauch desselben bin ich von tief eingewurzelten Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der hohlgewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. Ihre vorzügliche Essenz hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und das Bluten des Zahnfleisches geschützt. Seien Sie versichert, daß ich Alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht. Mich freundlichst empfehlend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Berlin, Annenstraße 47. **Th. Lobeck,** Lieutenant a. D.

*) zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21. [3148]

Zauber-Metachromatypien,
Zauber-Cigarren-Spitzen,
Pillendreher,
Salon-Feuerwerk,
[4824] empfiehlt
R. Gebhardt,
Albrechtsstraße Nr. 14.

Kammgarne und Schafwollen zu Strümpfen, Crinolinen, Gürtel
nebst Schloß,
Besatzknöpfe, Schnuren, wollene Hauben, Seelenwärmer, Pelerinen ꝛc.
empfiehlt in großer Auswahl [4691]
Gustav Schirm,
Albrechtsstraße 37, schrägüber d. königl. Bank.

Prima Schwedter
Bermudas, schwach 11 Thlr., mittel 10 Thlr., Berliner 9¾ Thlr., Packtabak in ¼ u. ⅕-Pfd.-Packung 10 Thlr. pr. Ctr. offerirt
[6264] **Carl Hein in Glatz.**

Für Destillateure.
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [6262]
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Meinen hohen Gönnern
empfehle ich mein Lager **„echt import. Havanna-Cigarren"** in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten und von den billigsten bis zu den höchsten Preisen.
Versendungen nach auswärts mit bekannter Promptheit: [4726]
Cig.-Importeur **Schlesinger,** Ring 4, erste Etage.

Warm gefütterte
Filzschuhe, Gummischuhe
empfiehlt billigst:
Ad. Zepler, Nikolaistraße Nr. 81.

Ausverkauf.
Nachstehende Gegenstände, zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, als: [6340]
Schlittschuhe, Handwerkskasten mit guten brauchbaren Werkzeugen, Schach- u. Domino-Spiele, Reißzeuge, Lampen, Tischglocken, Ofenvorsetzer, Ofengeräthe, Kaffeemaschinen, Berzelius-Lampen und Kessel, Messing- und lackirte Tabletts, Bronze-Gardinenstangen und Halter, Tischmesser und Gabeln empfiehlt zu und unter dem Kostenpreise:
Max Deutsch, Ring 4.

Cravatten, Shlipse, Shawls, Tücher, Buckskin-Handschuhe, Hosenträger, Unterbeinkleider, Strümpfe, Chemisettes ꝛc.
kauft man billig bei [4692]
Gustav Schirm,
Albrechtsstraße 37, schrägüber d. königl. Bank.

Für Raucher!
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt ein reichhaltiges sortirtes echt türkisches Meerschaum-Waaren-Lager (Prima-Qualität) zu den bekannt billigsten Preisen [4826]
Firma: **Theodor l'Hiver,**
Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Eine **Gastwirthschaft** nebst Ausspannung, Vorwerksstraße Nr. 19, ist zu Weihnachten d. J. zu verpachten. Näheres Tauenzienplatz Nr. 9, eine Treppe hoch, zu erfahren. [6355]

In einem an der österreichischen Grenze gelegenen Dorfe, woselbst bedeutender Bergbau und Hüttenwerke betrieben werden, ist eine nahrhafte Gastwirthschaft, mit großem Tanzsaale, Billard, gedeckter Kegelbahn, einem eingerichteten Specerei- und Victualien-Geschäft, verbunden mit einer neu eingerichteten Bier-Brauerei, Eiskeller, einem Grundstücke von einigen siebenzig Morgen gutem Acker und vorzüglichen Wiesen, welches auch einen nutzbringenden Steinbruch enthält, veränderungshalber, mit todtem und lebendem Inventar, sofort im Ganzen oder auch getheilt preiswürdig, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **S. Grünberger** in Ratibor, franco. [931]

Eiserne Geldschränke,
von 75 Thlr. an, empfiehlt die
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Mein neues, von dem königl. Musik-Director Hrn. **Professor J. Stern zu Berlin,** dem Pianoforte-Fabrikanten, Hoflieferanten Sr. Maj des Königs von Preußen, Hrn. **C. Bechstein** u. v. A. den **Clavierspielern bestempfohlenes**

Regulator-Stimmverfahren,
Pianoforte-Instrumenten jeder Art in leichtester und angenehmer Weise **in beliebiger Tonhöhe stets sicher die vollkommenste, möglichst ausdauernde Stimmung zu geben,** ist nebst dazu nöthigem [6351]

Stimm-Apparate
gegen 2 Thlr. nur direct zu beziehen von
J. Hertel in Bromberg, Bahnhofstr. 67.

!! Echter Champagner. !!
(Factura bereit, vorzulegen.)
Von einem renommirtesten Hause in Châlons S./Marne sind mir
200 ganze Flaschen und
200 halbe Flaschen
zugesandt worden und empfehle ich denselben als etwas Vorzügliches zu dem billigen Preise von [4734]
1 Thlr. 10 Sgr. die ganze Flasche und 20 Sgr. die halbe Flasche.

Moritz Siemon,
Weidenstr. Nr. 25.

Eine Partie [6203]
schlesisches Gaar-Kupfer
hat zu verkaufen
die **A. Lüschwitzsche Bergwerks- und Hütten-Administration in Breslau,** am Ohlau-Ufer Nr. 9.

6½ Sgr.
das Quart [6348]
Petroleum,
bestgereinigte Waare, bei 5 Quart 6 Sgr., verkaufen:
Schwerin & Bartsch,
☞ Schmiedebrücke 48, Hôtel de Saxe. ☜

Henriette Burghardt,
Elisabetstraße Nr. 14, 1 Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Damen-Putz-Lager einer gütigen Beachtung. Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt. [4798]

Für **alt gefaßte** Brillanten und Diamanten zahlen die **höchsten Preise:**
Guttentag u. Co.,
[4718] Riemerzeile Nr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf,
Figuren, Console, Feuerzeuge, Fischgestelle Etageren, Blumentöpfe ꝛc. ꝛc. zu sehr billigen Preisen. [6179]
Ohlauerstraße Nr. 81 **S. Wurm.**

Ligroine
in wasserheller, rauchfreier Waare offeriren in Barrels und gezapft:
Cuhnow & Comp., Büttnerstr. 32.

Dr. **Angelstein's,** [4812]
Geh. königl. Sanitäts-Raths
Brust-Caramellen,
das Packet 3 Sgr.
Rettig-Bonbons,
die Schachtel 4 und 8 Sgr.
Malz-, Eibisch- und Rettig-Bonbons,
das Pfund 12 Sgr.,
gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Schafwollwatten
bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Stepppröcken für Damen und Kinder abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, in geringer bis zur feinsten Qualität mpfiehlt die [4478]

Heinrich Lewaldsche
Dampf-Wattenfabrik,
34. Schuhbrücke 34.

Pfannkuchen.
Beste feinschmeckende **Pfannkuchen** sind täglich zu haben in der [6334]
neuen Conditorei,
an der Sandkirche Nr. 2, vor der Dombrücke.
A. Wyszynski, Conditor.

Gallen-Seife,
zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig, sowie zur Entfernung der Flecken. Das Stück 2½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein **Maschinen-Ingenieur,**
der besonderer Umstände wegen in Breslau oder dessen Nähe seinen Wohnort zu nehmen genöthigt ist, sucht zu Neujahr bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem Maschinenbüreau oder einer Werkstatt. Gefällige Offerten an den Ingenieur **Woywode,** Nikolaistraße 68. [6341]

Ein **Commis** (Specerist), welcher mit der Buchführung vertraut ist, kann sofort oder vom Januar ab in meinem Specerei- und Spirituosen-Geschäft eine Stelle erhalten.
Samson Eisner
[6342] in Beuthen OS.

Für eine renommirte **Cigarren- und Tabaks-Fabrik** wird ein gesetzter, sicherer **Niederlags-Commis** mit vorläufig 300 Thlr. Jahrgehalt, freier Wohnung ꝛc. zu engagiren gewünscht. [933]
Ferner können wir noch zu Neujahr mehrere Comtoiristen, Reisende und Verkäufer placiren.
A. Goetsch & Comp. in **Berlin,**
Lindenstraße 89.

In meinem Destillations-Geschäfte findet ein solider, junger Mann, Jude, der praktischer und tüchtiger Destillateur ist, die Buchführung versteht und zum Reisen verwendbar ist, dauernde Stellung. [923]
Wilhelm Sachs in Glatz.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Der Preußische Rechts-Anwalt
oder
praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich
Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrest-Gesuchen, Schriften im Konkurse.
Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis 7½ Sgr.
Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechtsanwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** [3054]

Ein gut empfohlener, der polnischen Sprache mächtiger Destillateur findet vom 1. Januar ab dauernde Stellung bei
[6343] **L. Friedländer,** Carlsruh OS.

Für unsere Liqueur-Fabrik wünschen wir zum 1. Januar einen Destillateur und einen Lehrling zu engagiren.
M. Cassirer & Co.
in Breslau. [4819]

Gesucht wird zum 1. Januar eine perfecte **Köchin** unter sehr günstigen Bedingungen im **Hôtel du Roi** zu Löwenberg in Schles.

Albrechtsstraße 25, neben der königl. Post ist bald oder pr. Neujahr zu vermiethen: Ein **größeres Parterre-Local,** zu einem **Bureau** oder **sonstigen Geschäfts-Locale,** namentlich für eine **Weinhandlung vorzüglich** geeignet, bestehend aus 4 Zimmern nebst hellen Remisen und Kellern. [6356]

Eine elegante Wohnung, bestehend aus sechs Piecen, Küche und Küchenzimmer, ist Neue Schweidnitzerstr. Nr. 12 zu vermiethen und sofort zu beziehen. [6332]

Friedrich-Wilhelmsstr. 74b ist pro Ostern die Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. [6248]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 5. Dezember 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—98	87	83—85	Sgr.
dito gelber	89—92	86	82—84	„
Roggen	68—69	67	66	„
Gerste	57—59	55	50—52	„
Hafer	34	33	31—32	„
Erbsen	68—72	64	55—60	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	208	200	180
Rübsen, Winterfr.	190	180	170
„ Sommerfr.	170	160	150
Dotter	170	160	150

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 15⅔ B. 15½ G.

4. u. 5. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''08	331'''22	331''',76
Luftwärme	+ 5,0	+ 5,0	+ 7,9
Thaupunkt	+ 3,1	+ 2,6	+ 5,2
Dunstsättigung	85pCt.	81pCt.	79pCt.
Wind	SW 2	S 2	SW 2
Wetter	bed. Reg.	bewölkt	bedeckt

Breslauer Börse vom 5. Dezember 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	144 G.
dito	2M	142⅞ G.
Hamburg	kS	152 G.
dito	2M	151⅛ bz. G.
London	kS	—
dito	3M	6.21⅝ bz. G.
Paris	2M	80½ B.
Wien öst. W.	2M	77⅝ bz. G.
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Geld- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	—	95¼
Louisd'or	—	110¾
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	81¼	80¾
Oesterr. Bankn.	78¾	78¼

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preuss. A. 1859	5	104¼	—
Freiw. St. A.	4½	99⅛	—
Preuss. Anl.	4½	99⅛	—
dito	4	—	88¾
St.-Schuldsch.	3½	85½	—
Präm.-A. 1855	3½	120¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	95¾	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	—	88¼

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	3½	87¼	—
dito Litt. A.	4	95⅛	94⅝
dito Rust.	4	95	—
dito Litt. C.	4	94½	94
dito Litt. B.			
à 1000 Th.	4	95½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92	91½
Posen. dito	4	89⅝	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	88⅝	—
dito	4½	—	92¾
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	88¾	—
dito E.	3½	—	78⅝
dito F.	4½	93½	92
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	143 B.	
Neisse-Brieg.	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	175¼ bz.	
dito B.	3½	—	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	51 bz. G.
Opp.-Tarnow.	5	76 B.
Fr.-W. Ndb. A.	4	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	75⅞, ½ bz. G.
Poln. Pfndbr.	4	61⅛ B.
Krak.-Obschl.	4	76 bz.
Oest. Nat.-A.	5	51½ G.
Oesterr. L. v. 60	5	62½ B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		38 B.
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	54⅛ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	62¼ B.
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.	5	—
dito St.-Pr.	5	—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	30½ bz.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank.	4	113⅝ bz.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oesterr. Credit	5	58⅛ bz. G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.